

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 32 (1923)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**N° 15**  
BASEL, 12. April 1923

**N° 15**  
BALE, 12 avril 1923

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Geschäftsempfehlungen 35 Cts. per Zeile. Rabatten Fr. 1.50 per Petiteile. Bei Wiederholung antwortender Rabatt.  
**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: Jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frakturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu erheben.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hoteller-Vereins**



**Organe et propriété de la Société suisse des Hôtelières**

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. recommandations commerciales 35 cts. réclames fr. 1.50 per petite ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.  
**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER, ou compléments en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Zweimonatlicher Jahrgang  
Trente-deuxième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TELEPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten. Compte de chèques postaux No. V. 85.

**Mitglieder-Aufnahmen Admissions de membres**

Hr. Albert Imboden, Hotel Halbinsel Au, Betten-Lifs Au, (Zürichsee)	16
Hr. E. Lippe-Vollmer, Hotel Bauer a. Rhein, Basel	48
Hr. Max Hützel, Grand Hôtel und Kurhaus, Brissago	100
M. J. Würzler, Hôtel de Strasbourg & Univers, Genève	50
M. M. Renard & Steffen, Hôtel des Voyagers, Lausanne	40
Hr. Josef Ernst, Pension Villa Planta, Locarno-Orselina	18
M. Paul Koerner, Hôtel Terminus, Montana	23
Til. Familie Frutiger, Park-Hotel, Oberhofen	40
M. Charles Genillard, Villars Palace & Grand Hôtel Muveran, Villars s. Ollon	290

**Zur Zollinitiative.**

i. Auf nächsten Sonntag, den 15. April, wird das Schweizer Volk an die Urne gerufen, um über das Schicksal der Zollinitiative zu entscheiden, die uns von der sozialdemokratischen Partei und einigen linksbürgerlichen Wirtschaftspolitikern beschert worden ist. Auch die Kreise der Hotellerie dürften über den Inhalt, die Bedeutung und Tragweite des Initiativbegehrens für unsere Nationalwirtschaft allgemein orientiert sein, nachdem die Tagespresse seit Wochen regelmässig aufklärende Artikel über den Gegenstand gebracht. Dennoch erscheint es geboten, auch an dieser Stelle mit kurzen Strichen auf einige Gefahren der Initiative aufmerksam zu machen, zumal die Hotellerie am Weiterbestand der einheimischen Volkswirtschaft und an der Aufrechterhaltung der nationalen Produktion wohl in ebenso starkem Masse interessiert ist, wie jeder andere Erwerbszweig.

Die Zollinitiative bezweckt nach ihrem Wortlaut die Aufhebung des derzeit geltenden Zolltarifes sowie die Unterstellung aller Massnahmen auf dem Gebiete der Zölle und Handelsverträge unter Referendum und Volksabstimmung. Sie geht zeitlich zurück auf jene Epoche, wo breite Kreise der Konsumentenschaft gegen den Gebrauchszolltarif von 1921 Front machten in der Befürchtung einer Verleuerung der Lebenshaltung, eine Befürchtung, die sich dann allerdings als irrig herausstellte, nachdem sich in der Folge eine nachhaltige Preisreduktion auf allen wichtigeren Artikeln des täglichen Bedarfes vollzog, und die sich in einzelnen Wirtschaftszweigen so scharf akzentuierte, dass selbst die Landwirtschaft von der allgemeinen Krise mitergriffen wurde. In der Tat kann der Vorwurf einer starken Verleuerung der Lebenshaltung durch den Zolltarif nicht mehr aufrecht erhalten werden, wenn man sich vor Augen hält, dass zurzeit die Zölle (wie vor dem Kriege) nur 6 Prozent des Einfuhrwertes aller Waren betragen. Demgegenüber spielt denn doch der Schutz, den der Zolltarif dem nationalen Erwerbseleben bietet, eine bedeutend gewichtigere Rolle, während es Vabanquepolitik treibenden hiesigen einheimischen Produktionen schutzlos der Valutakonzurrenz preiszugeben in einer Zeit, wo das Ausland allüberall hohe Zollschränken aufrichtet.

Unser ganzer Export leidet heute unter einer schweren und harnäckigen Ausfuhrkrise. Mit der Aufhebung des Gebrauchszolltarifs käme hinzu noch der Verlust des einheimischen Marktes durch Warenüberschwemmung aus den valutaschwachen Ländern. Die Folge wäre Stillelegung weiterer Industrie- und Gewerbebetriebe und dadurch erneute Zunahme der Verdienstlosigkeit mit der düsteren Aussicht auf weitere Steigerung des Arbeitslosenstats und der daraus sich ergebenden Anforderungen an die staatliche Unterstützung.

Durch die Annahme der Initiative mit ihrem Referendumsvorbehalt würde aber auch der Bundesrat einer wertvollen Waffe in den Handelsvertragsunterhandlungen mit dem Ausland beraubt und unser Volk diesbezüglich fremder Willkür ausgeliefert. Es würde uns allgemein die Möglichkeit entzo-

gen, für die Verhandlungen Tauschpositionen aufzustellen, um von den fremden Staaten bessere Bedingungen für den Export von Schweizerwaren zu erreichen, wodurch unsere Verhandlungsfähigkeit gelähmt wäre.

Die Initiative stellt aber auch einen Angriff bedenklicher Art dar auf den Finanzhaushalt des Bundes. Mit einem Schlag würde das Erlägnis der Zolleinnahmen wieder auf die Basis des Tarifes der Jahre 1902/06 herabsinken mit einem Ausfall von jährlich 70 Millionen für die Bundeskasse. Dass bei den derzeitigen Anforderungen der Bundeshaushalt eine derartige Schmälerung der Einnahmen nicht ertragen könnte, bedarf kaum einer Erwähnung. Die Rückwirkungen auf die sozialen Hilfswerke, Arbeitslosenfürsorge, Sozialversicherung etc. wären jedenfalls unberechenbar.

Kurz zusammengefasst bedeuten die Folgen der Initiative schwere Schädigungen für Gewerbe, Industrie, Handel und Landwirtschaft, Rückgang einheimischer Arbeit und damit vermehrte Arbeitslosigkeit, Verhandlungsunfähigkeit bei Abschluss von Handelsverträgen und Erschütterung der Landesfinanzen, demnach Ablehnungsgründe genug auch für das Gasgewerbe. Damit macht die Hotellerie weder eine Verbeugung vor schutzöllnerischen Tendenzen noch liegt darin eine Anerkennung des geltenden oder des im Wurfeliegenden Zolltarifes. Vielmehr halten wir unsere alten Forderungen auf möglichste Niedrighaltung der Zollsätze auf Artikel des täglichen Bedarfs nach wie vor aufrecht. In unserer ablehnenden Stellungnahme zur Zollinitiative führt uns jedoch die Sorge um die einheimische Produktion, deren Zusammenbruch mit einem gewaltigen Gästeverlust für die Hotelindustrie verbunden wäre.

Objektive, leidenschaftslose Beurteilung der heutigen Wirtschaftslage, sowie ihr ureigenes Interesse an der Aufrechterhaltung der nationalen Produktion, am gesicherten Weiterbestand von Handel, Industrie und Gewerbe machen es daher auch den Angehörigen unseres hart um seine Existenz kämpfenden Berufsstandes zur moralischen und wirtschaftlichen Pflicht, am nächsten Sonntag ein kräftiges

**Nein!**

in die Urne zu legen.

NB. Auf unser Ersuchen hin erhalten die einzelnen Sektionen des S. H. V. von Bern aus eine Broschüre zugestellt, enthaltend eine Zusammenstellung der wichtigsten Ablehnungsgründe. Wir bitten, dieselbe an die Mitgliedschaft zur Verteilung zu bringen und auch dem stimmberechtigten Personal zukommen zu lassen.

**Automobilverkehr im Kanton Uri.**

Der Landrat von Uri beschloss am 25. Januar die Verlegung der Autotaxengrenze nach Sisikon an der Axenstrasse und die Erhebung einer Autotaxe für die Talsrecke. Bereits haben sich an den Osterfeiertagen aus dieser Massnahme schwerwiegende Folgen für das Gasgewerbe am Urnersee ergeben, weshalb eine am 3. April in Flüelen tagende Interessentenversammlung (Hoteller-Verein Urnersee, Kant. Verkehrsverein, Kant. Wirteverein, verschiedene Gemeinderäte etc.) an die Regierung zuhauenden des Landrates eine Eingabe richtete, es möchte auf den Beschluss zurückgekommen und der schluss so antie wieder hergestellt werden. In der Begründung wird auf das Fernbleiben vieler bisheriger Gäste während der Osterfeiertage, auf die daraus resultierende Schädigung des Hotel- und Gaswirtschaftsgewerbes, sowie auf die schlimme Lage dieses schwer um seine Existenz ringenden Berufsstandes hingewiesen und zum Schlusse die Behörde für die Folgen einer Katastrophe verantwortlich gemacht, die fast unausbleiblich wäre, wenn das Gesuch wider Erwarten abgelehnt werden sollte.

Diese Eingabe findet wohl die nachdrückliche Unterstützung der gesamtschweizer. Hotellerie. Man ist einmüchtig befremdet über der Konstatierung, dass gerade im Kanton Uri, wo die wirtschaftliche Lage des Gastgewerbes besonders prekär ist, das Fiskalinteresse über das Wohl des betroffenen Berufsstandes und über die Notwendigkeit der Verkehrsförderung gestellt wird! Es ist nicht anzunehmen, mit der Schaffung von Autofallen werde die darniederliegende Urner Hotellerie zu neuer Blüte und Wohlstand gelangen.

**Zum VI. Auslandschweizeritag der Schweizer Mustermesse**

(Montag, 16. April 1923, im Mustermessegebäude, Basel.)

Die besondere Art und Bedeutung des diesjährigen Auslandschweizeritages scheint uns bisher öffentlich noch etwas zu wenig ins Licht gesetzt worden zu sein. Sie markiert sich durch die drei vorgesehenen Referate, in erster Linie den Bericht des Chefs des Auslandschweizer-Sekretariates, Dr. Edgar Steuri, über die Tätigkeit desselben im Laufe des letzten Jahres. Sodann vor allem durch das Referat des erfahrenen und hochverdienten Schweizer Konsuls in Stuttgart, Herrn Suter, über: „Die Pflichten der Auslandschweizer gegenüber der Heimat“ und die Vorträge der HH. Nationalrat Micheli-Genf und Prof. Dr. Hans Nabholz-Zürich über die Frage: „Wie erhalten wir bei der im Ausland lebenden Schweizer Jugend die nationalschweizerische Gesinnung?“

Waren die Traktanden der bisherigen 5 Auslandschweizeritage bei ihrem sich stets steigenden Besuche mehr darauf gerichtet, zu zeigen, was wir Schweizer in der Heimat für die im Ausland lebenden tun können, so wird dies Mal das wichtige Problem der Erhaltung und Förderung wertvoller Liebe und energischen Schaffens der Schweizer im Ausland zugunsten ihres Vaterlandes aufgerollt, ein Thema nationaler geistiger Erziehung wie materieller Aktion für die Bedürfnisse der Schweiz. Alle Teile unseres Volkes gewinnen damit ein vermehrtes Interesse am Besuche des Auslandschweizeritages, der Montag, den 16. April, morgens 9 Uhr, im Vortragssaal des Mustermessegebäudes beginnt. Ein nochmaliger Appell zur Teilnahme erscheint hier angezeigt, er richtet sich in erster Linie auch an die Eltern, Verwandten und Freunde unserer Schweizer und Schweizerinnen, die fern der Heimat ihrer Arbeitspflicht obliegen und die ein Anrecht darauf haben, dass gerade die ihnen familiär und freundschaftlich am nächsten Stehenden mithelfen, diesen Auslandschweizeritag zu einer schönen Demonstration des engen Zusammenhanges zwischen denen daheim und denen draussen zu gestalten. Wir glauben, diesen Hinweis umso nachdrücklicher an das gesamte Volk richten zu sollen, als das Hauptgewicht der Tagung auf die Verhandlungen des Vormittags und Mittags gelegt ist, im übrigen aber für niemand irgendwelche Verpflichtungen bestehen. — Dass Basel und die Mustermesse einen Besuch auch ohne dies verdienen, braucht regsamem Schweizern nicht erst gesagt zu werden.

Nachschrieff der Redaktion. Unser Blatt hat pflichtgemäss wiederholt auf den Auslandschweizeritag aufmerksam gemacht. Eine Ausgestaltung des Anlasses im Sinne eines stärkeren Besuches der Versammlungen in Basel, des Aufenthaltes daselbst und der nachherigen Touren der vom Auslande her eingetroffenen Schweizer und Schweizerinnen liegt im eminenten Interesse des schweizerischen Fremdenverkehrs und der Hotellerie. Es sei deshalb die Erwartung ausgesprochen, dass sich auch die Zahl der den Auslandschweizeritag besuchenden Hoteliers dieses Jahr vermehre. Es liegt darin auch ein Sympathiebeweis für die in Basel unter schwierigsten Verhältnissen arbeitenden Kollegen!

**Die Hotelkrise und ihre Bekämpfung.**

Von Dr. Münch, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft. (Schluss.)

**III. Sanierung durch finanzielle Massnahmen oder Kapitalsanierung.**

Drei Beispiele mögen zahlenmässig darstellen, in welcher Weise und mit welchem Erfolge die Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft Sanierungen durchführte:

**Durchgeführte freiwillige Sanierung eines Hauses v. 200 Betten in der Zentralschweiz.**

Hypothekbank X	Schulden vor Sanierung		Schulden nach Sanierung		Zahlung S. H. T. G.		Nachlass
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
I. Hypothek	450 000.—	450 000.—	—	—	—	—	—
Zinsrückstände	156 937.50	25 000.—	68 656.25	63 281.25	—	—	—
Kantonalbank Y	140 000.—	140 000.—	—	—	—	—	—
II. Hypothek	58 821.47	—	21 632.50	37 188.97	—	—	—
Zinsrückstände	—	—	—	—	—	—	—
Familie H.	200 000.—	150 000.—	5 000.—	45 000.—	—	—	—
III. Hypothek	70 000.—	—	2 250.—	67 750.—	—	—	—
Zinsrückstände	80 935.75	—	20 000.—	60 935.75	—	—	—
G. M. Darlehen	44 962.50	39 962.50	5 000.—	—	—	—	—
Bank Z	25 000.20	—	2 500.—	22 500.20	—	—	—
J. H. Kto.-Korrent	60 500.—	—	—	60 500.—	—	—	—
Frauengut	14 896.—	—	7 448.—	7 448.—	—	—	—
Lieferanten	—	—	—	—	—	—	—
<b>1 302 053.42</b>	<b>804 962.50</b>	<b>132 486.75</b>	<b>364 604.17</b>	<b>132 486.75</b>	<b>937 448.25</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Dazu variabler Zinsfuß auf allen Hypotheken bis 1930, was einem jährlichen Erlass von ca. Fr. 40,000 gleichkommt. Zudem ist der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft eine freie erste Pfandstelle geschaffen worden für einen Amortisationspfandfidejussor von Franken 72,307.50, der von der Darlehenskasse der Schweiz. Eidgenossenschaft voll belehnt wird, so dass von Bundesubsidientgeldern nur Fr. 60,179.25 in Anspruch genommen werden müssen.

**Durchgeführte freiwillige Sanierung eines Hauses im Kanton Waadt.**

Legale Forderungen	Schulden vor Sanierung		Schulden nach Sanierung		Zahlung S. H. T. G.		Nachlass
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Bank X, Hypothek	326 200.—	280 000.—	25 000.—	21 200.—	—	—	—
Bank X plus Zins	89 600.—	—	8 960.—	80 640.—	—	—	—
Bank Y, Hypothek	100 000.—	—	10 000.—	90 000.—	—	—	—
Bank Z, Hypot. III	308 200.26	—	30 828.—	277 372.26	—	—	—
Kurrentschulden	827 210.52	280 000.—	17 918.26	469 292.26	—	—	—
Ab Intermittenzvergütung etc.	30 078.—	—	—	—	—	—	—
<b>Tatsächl. Leistung d. S. H. T. G.</b>	<b>47,840.25</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

**Durchgeführte Sanierung eines Hauses von 60 Betten in der Nordostschweiz.**

Hypotheken	Schulden vor Sanierung		Schulden nach Sanierung		Zahlung S. H. T. G.		Nachlass
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Zinsrückstände	267 000.—	189 000.—	4 600.—	73 400.—	—	—	—
Kurrentschulden	34 202.50	—	13 746.15	20 456.35	—	—	—
<b>18 603.75</b>	<b>1 385.35</b>	<b>2 089.65</b>	<b>15 128.75</b>	<b>20 435.80</b>	<b>210 821.15</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>319 806.25</b>	<b>190 385.35</b>	<b>20 435.80</b>	<b>108 985.10</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

Durch diese 3 Beispiele sind die Sanierungsgrundsätze der Schweizer. Hotel-Treuhand-Gesellschaft deutlich dargestellt. Diese Grundsätze sind von der Gesellschaft nicht willkürlich aufgestellt worden, sondern haben die Billigung der eidgenössischen Räte gefunden und sind ferner festgelegte worden in einem Geschäftsreglement, das die ausdrückliche Bestätigung durch das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement gefunden hat. Die Ausführungsbestimmungen zum Bundesratsbeschluss betreffend Gewährung der 5 Millionen Subvention berufen sich auf dieses Reglement. Danach dürfen Darlehen nur gewährt werden, wenn alle Gläubigerkategorien gewisse Opfer bringen, während die Ausführungsbestimmungen ausserdem verlangen, dass die Gewährung von Darlehen und Beiträgen, wenn immer möglich, abhängig gemacht werden von Leistungen der Landes-

gehend, in die die Beträge und Darlehen fließen. Als solche Leistungen sind zu betrachten: Subventionen von Kantonen und Gemeinden, Erlass oder Reduktion von Steuern und Abgaben, finanzielle Vergünstigung aller Art durch Kantonalbanken mit Staatsgarantie. Der Begriff der Leistung der Landesgegenseit ist möglichst weitgehend umschrieben worden, um die Sanierungsfähigkeit nicht zu verunmöglichen in Kantonen, die wegen bereits gebrachten Opfern sich nicht zu weiteren, grösseren Leistungen bereit erklären können.

Es liegt auf der Hand, dass einem Hotelier, der im Sinne der obigen Beispiele saniert wurde, ein gewisses Betriebskapital zur Verfügung gestellt werden muss, damit er unabhängig und vorteilhafter wirtschaften kann. Natürlich sollen nur solche Hotels unterstützt werden, die unverschuldet hilfsbedürftig wurden und die sich nach genauer Prüfung aller Faktoren als lebensfähig erweisen. Mit Recht ist dem Hotelier vielfach der Vorwurf gemacht worden, dass er zu wenig kaufmännische Eigenschaften besitze. Die Arbeit der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft soll auch nach dieser Richtung hin Besserung bringen. Da wo keine Buchführung besteht, wird eine solche eingerichtet und dafür Sorge getragen, dass sie in Zukunft geführt wird. Die Allgemeinheit hat ein Recht und sogar die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die der Hotellerie anvertrauten 1 1/2 Milliarden Volksvermögen kaufmännische und nur solche Verwendung finden; Hoteliers, die in den nächsten Jahren sich für ihre Aufgabe nicht fähig zeigen, oder Häuser, die aus andern Gründen nicht mehr prosperieren werden, sollen ausgemerzt werden.

Bis heute sind bei der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft aus der ganzen Schweiz über 250 Sanierungsgesuche eingegangen. Zur Bewältigung der grossen Arbeit hat die Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft eine gewisse Arbeitsteilung vorgenommen durch Schaffung von 3 Sanierungsbureaux, an deren Spitze je ein Prokurist steht, denen ein Revisor und später noch ein Hilfsrevisor beigegeben wird. Diesen 3 Bureaux sind gewisse Fremdengebiete zugewiesen. Sie führen die Sanierungen und übrigen Aufgaben, wie Intervention, gewöhnliche Revisionen, Liquidationen etc. selbständig durch und legen der Direktion abgeschlossene Akten mit Antrag zu Händen des Ausschusses bzw. des Verwaltungsrates vor. Die Schaffung der Sanierungsbureaux soll nicht das System der Zentralisation durchbrechen, sondern lediglich eine Arbeitsteilung bedeuten. Eine Zentralisation würde erst dann eintreten, wenn die einzelnen Bureaux in die betreffenden Fremdengebiete verlegt würden. Im Interesse eines möglichst billigen und kleinen Apparates hat man sich gegen eine solche Zentralisation ausgesprochen.

Die leitenden Organe der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft sind nach den bisherigen Erfolgen der festen Zuversicht, dass die Gesellschaft die ihr gestellten Aufgaben im Interesse der gesamten schweizer Volkswirtschaft lösen kann, sofern der Bund und die beteiligten Landesgegenseiten diejenigen Mittel zur Verfügung stellen, die bei sparsamer und vorsichtiger Verwendung für den Abbau der Ueberschuldung notwendig sind. Unterstützung von den rechtlichen Massnahmen und bei kaufmännischer und sparsamer Führung der Hotelbetriebe wird es so möglich sein, einen der wichtigsten Zweige des schweizerischen Erwerbslebens durch die nächsten Krisenjahre einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Die schweizerische Hotellerie ist in betriebstechnischer Hinsicht, trotz der Kriesslürme, intakt geblieben, im Gegensatz zur Hotellerie der kriegführenden Staaten. Gelingt es, dem Hotelier auch finanziell so viel Luft zu schaffen, dass er sich wieder als aufrechter Mann im eigenen Betriebe fühlen kann, so braucht uns für die weitere Entwicklung des schweizerischen Gastgewerbes nicht bange zu sein.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Fremdenkontrolle.

Uns wird geschrieben:

Ein Gastwirt aus dem Bezirk Zurich beherbeigt vor kurzem einen Gast, welchem er bei Antritt im Gasthause den Anmeldeschein zur Ausstellung vorlegte. Nachdem der Gast am folgenden Tage bereits abgereist war, konstatierte der Gastwirt, dass er das Geburtsdatum nicht eingetragen hatte. Ohne an etwas Böses zu denken, setzte der Wirt eine Jahresfrist ein, die nach seiner Schätzung der Richtigkeit entsprechen mochte.

Die findige Polizei aber vernahm von diesem „schweren Verbrechen“ und erstattete Anzeige, welche die Bestrafung des Gastwirts mit einer Geldbusse von Fr. 16.— und die Aufzehrung sämtlicher Gerichts- und Untersuchungskosten zur Folge hatte.

Wir halten es für angezeigt, diesen Fall einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu geben, damit jedermann weiss, dass eine Verordnung, eben eine Verordnung ist und die Polizei nicht mit Spielerei lässt.

Im übrigen glauben wir, zu dem Verurteilten und namentlich zu der Busse sei jeder Kommentar überflüssig. Allen Hoteliers aber möge der Fall zur Warnung dienen.

## Verordnung der Beamten gewerblicher Organisationen der Schweiz.

Am Freitag, den 6. April, hielt diese Vereinigung der schweizer Gewerbetreibenden, Fachblauführer und andere Beamte gewerblicher Verbände angereicherter, ihre Generalversammlung ab. Der Tagung wurden die statutenmässigen Beschlüsse darüber hinaus behandelt, die die Frage der Schaffung einer umfassenden Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung für den selbständigen Mittelstand, angeregt durch das Studium einer solchen Versicherung für die Funktionäre der gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandsverbände. Die Versammlung hörte sodann Referate über die Zusammenarbeiten der schweizerischen Gewerbezeitung mit den Fachblättern und bestellte den Vorstand neu mit R. A. Keller (Solothurn) als Präsidenten, Dr. Böppli, Zürich, als Vizepräsidenten, H. Galeazzi als Sekretär und Dr. Zach und Nationalrat Joss als Beisitzer. Empfohlen wurde den Mitgliedern, die noch zur Verfügung stehende Zeit zur energischen Aktion gegen die Zolltariffinitiativen zu benutzen. Es wurde die bestimmte Erwartung ausgesprochen, dass die Vorarbeiten für den Generalzolltariff, wie es versprochen wurde, mit den interessierten Berufsorganisationen vorberathend werden, die sie an die eidgenössischen Räte geben. Sodann wurde noch beifällig die Anregung entgegengenommen, die Frage des Anschlusses der Vereinigung an den Schweizer Bund Geistig Schaffender (Offiz. Organ „Der Geistesarbeiter“, Zürich, Stampfenbachstr. 69) zu prüfen. Auch auf diesem Gebiet macht sich die Notwendigkeit geltend und internationale Zusammenarbeiten mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Industrie, Handel und Gewerbe.

## Bad Rothenbrunnen (Graubünden).

(Zur Sanierungsfähigkeit der Schweiz. Hotel-Treuhandgesellschaft.)

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 13 der „Union Helvetica“ erschien eine Mitteilung über den vom Kanton Graubünden beschlossenen Ankauf des Bad Rothenbrunnen. Es heisst dort u. a.:

„In der genannten Sache ist nicht ganz klar, wieso die S. H. T. G. nach abgeschlossenem Kaufvertrag der Badgesellschaft durch den Kanton dazukommt, zwecks Verminderung des vom Kanton zu bezahlenden Kaufpreises Fr. 20,000.— aus Mitteln der Treuhand-Gesellschaft zu bewilligen. Praktisch kommt doch diese Transaktion auf eine Subventionierung des Kantons Graubünden heraus.“

Auf Grund unserer Erkundigungen bei zuständiger Stelle erweist sich diese Darstellung als den Tatsachen nicht ganz entsprechend. Die Sache verhält sich vielmehr folgendermassen:

Die A.-G. Hotel und Kurhaus Rothenbrunnen hat bereits im Monat August 1922 die Hilfe der S. H. T. G. angefragt. Nach genauer Prüfung der finanziellen Lage des Unternehmens legte die S. H. T. G. damals die Aktiengesellschaft „Schweizerische Badgesellschaft“ als Mittel zum Verkauf der Liegenschaft in Verbindung mit einer eventuellen Umwandlung und Stilllegung ernstlich zu prüfen. Die Gesellschaft machte denn auch nach dieser Richtung alle erdenklichen Anstrengungen. Endlich gelang es ihr, mit der Finanzverwaltung des Kantons Graubünden in Unterhandlung zu treten und dem Kanton, der bereits seit einiger Zeit nach einem für die Gründung eines eigenen und abgeschlossenen Altersasyls geeigneten Gebäude Umschau gehalten, die Kuranstalt samt dem zugehörigen Mobilien und der Quelle zum Preise von Fr. 95,500.— zu offerieren.

Der Grosse Rat befassete sich in seiner Sitzung vom 27. November 1922 mit der Offerte der Badgesellschaft und beschloss mit grosser Mehrheit, den von der Regierung und der Kommission beantragten Ankauf zu genehmigen. Da indes von verschiedenen Rednern geltend gemacht wurde, dass der Kaufpreis von Fr. 95,500.— noch die Kosten für Einbau der Heizung und Wasserversorgung und für die nötigen Instandstellungen hinzukämen, und dass durch diese Mehrkosten die Kompetenz des Grossen Rates überschritten würde, bestimmte der Grosse Rat mit 33 gegen 22 Stimmen, dass die Frage dem Finanz-Referendum des Volkes zu unterstellen sei.

Die Nachricht, welche die Regierung in der Folge aus den verschiedenen Gegenden erhielt, ergab: An eine Genehmigung des Ankaufes durch den Souverän ist nicht zu denken. Der Kanton Rat beabsichtigte deshalb, die A.-G. Kurhaus Rothenbrunnen zu veranlassen, ihre Offerte zurückzuziehen. Gestützt auf Art. 2, lit. f der Statuten der S. H. T. G. gelangte nunmehr die Kuranstalt Rothenbrunnen an die S. H. T. G. mit dem Gesuch, ihr zur Bestreitung der Kosten für Umwandlung und Stilllegung einen Beitrag à fonds perdu von Fr. 200.— pro Bett, d. i. Fr. 20,000.— zu gewähren.

Die S. H. T. G. beschloss nach eingehender Prüfung, dem Gesuch zu entsprechen, und zwar mit der Begründung, dass damit in erster Linie die A.-G. Kuranstalt Rothenbrunnen unterstützt wird, welche das fragliche Gesuch gestellt hat und durch den Betrag der S. H. T. G. in die Lage versetzt wird, die freiwillige Liquidation der Kuranstalt durchzuführen, damit dem Konkurs zu entgehen. Die S. H. T. G. liess sich weiterhin von der für sie massgebenden Erwägung leiten, dass ihr à fonds perdu-Betrag die einzige Ermöglichung der Stilllegung von 100 Betten bilde, und dass sich die Gelegenheit, 100 Fremdenbetten auf einmal auszuscheiden, nicht so leicht wiederholen dürfte. Dass bei der notorischen Ueberschuldung an Fremdenbetriebe, die der Schweiz vor dem Krieg bestand, und später durch den Ausbruch des Krieges zu der katastrophalen Krise führte, die Stilllegungs-Aktion der S. H. T. G. einen besonders wichtigen Teil und die wirksamste Hilfe ihrer Sanierungsfähigkeit bildete, dürfte jedem, der mit den Verhältnissen der schweizerischen Hotellerie im allgemeinen und der Lage der Bundesanstalt im besonderen, bescheiden einigermaßen vertraut ist, ohne weitere Klarung sein.

In diesem Zusammenhang darf wohl auch auf den ersten Jahresbericht der Schweizerischen Ho-

tel-Treuhand-Gesellschaft hingewiesen werden, der sich über die Frage der Stilllegungen u. a. in folgender Weise ausspricht:

„Leider sind gerade in Berggegenden, wo ein Abbau am ehesten am Platze wäre, die Schwierigkeiten zu Umwandlungen und Stilllegungen die grössten. Dort eine Betriebsausschaltung nur durch Gründung von Ferienheimen, Erholungsstätten etc. möglich; doch besteht leider angesichts der herrschenden Wirtschaftslage wenig Neigung für die Schaffung neuer derartiger Heilstätten.“

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die S. H. T. G. durchaus im Sinne ihrer Statuten und ihrer bisherigen Tätigkeit vorgegangen ist, wenn sie die Stilllegung der notleidenden A.-G. Kurhaus Rothenbrunnen mit einem Beitrag von Fr. 20,000.— à fonds perdu bedachte. Die S. H. T. G. hat damit zweifelsohne einen weiteren Schritt auf der von ihr eingeschlagenen Bahn der Sanierung getan.

## Wermut. \*)

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Januar 1923.

Der Zürcher Kantonschemiker Dr. W. J. Baragiola schreibt hierüber in der „Schweizer. Wirtzeitung“ wie folgt:

Mit Bundesratsbeschluss vom 5. Mai 1922 ist die Lebensmittelverordnung vom 8. Mai 1914 in verschiedener Hinsicht abgeändert worden, so speziell auch bezüglich Wermut. In Zukunft darf unter der allgemeinen Bezeichnung Wermut nur Wermutwein oder Wermutlikör in den Verkehr gebracht werden.

Wermutwein im Sinne der neuen Verordnung ist ein Getränk, das ausschliesslich aus Wein, Alkohol, Zucker und einem mittels Wein oder Alkohol gewonnenen Auszug aus verschiedenen aromatischen Pflanzen, darunter meistens auch Wermutkraut, hergestellt ist, und das mit Karamelfärbung versehen ist. Ein neu herausgegebener Anhang zum schweizerischen Lebensmittelbuch stellt genaue Anforderungen auf, denen der Wermut bezüglich Gehalt an Alkohol, Gesamtextrakt, Zucker, zuckerfreiem Extrakt, Gesamtsäure, flüchtige Säure und Asche genügen muss.

Wermutlikör ist nach der neuen Verordnung Wermutwein mit mehr als 18 Volumenprozent Alkohol.

Getränke, die dem Wermutwein oder Wermutlikör in Aussehen, Geruch und Geschmack ähnlich sind, ohne den für Wermutwein aufgestellten Anforderungen zu genügen, sind als Wermut-Fasson zu bezeichnen. Als Termin für das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen war ursprünglich der 1. Juli 1922 vorgesehen gewesen. Auf Drängen einiger Händler, die noch grössere Bestände von Getränten auf Lager hatten, welche den neuen Anforderungen an Wermut-Fasson nicht mehr entsprachen, wurde mit Beschluss vom 26. Juni 1922 das Inkrafttreten der abgeänderten Verordnung endgültig auf den 1. Januar 1923 verschoben. Von diesem Zeitpunkt an gelten nun die neuen Bestimmungen selbstverständlich für jeden im Verkehr befindlichen Wermut, gleichgültig, wann er hergestellt, geliefert oder bezogen worden ist.

Nach dem früheren Vorlauf der Lebensmittelverordnung und des Lebensmittelbuches wurden bisher nur in Anwendung einige spezielle Anforderungen gestellt. Sobald das Getränk unter der allgemeinen Bezeichnung Wermut in den Verkehr gelangte, und dies war ja allermeistens der Fall, so konnte man nur verlangen, dass es einigermaßen nach Wermut schmecke und keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthalte.

Unter solchen Verhältnissen sank in der Schweiz die Qualität des Wermuts immer tiefer, ganz besonders während der Kriegsjahre. Schliesslich kam es dahin, dass man einen Wermut bestellte, der nur noch den Namen trug, aber nicht mehr Wermut auszeichnete, noch sonst minderwertiges Getränk erhielt, bestehend aus viel Wasser, meistens auch aus etwas Apfel- oder Birnenmost, dazu Zucker oder Saccharin, vielleicht etwas Weinsäure und mit Teerfarbstoff gefärbt. Gewiss trug auch das Publikum Schuld an dieser Qualitätsverminderung, weil es sich eben nicht daran gewöhnen wollte, Wermutwein und Wermut von einander zu unterscheiden.

Diese Unterscheidung wird nun nach den neuen Bestimmungen in der Weise vereinfacht, dass unter der allgemeinen Bezeichnung Wermut überhaupt nur vollwertiger Wermutwein verstanden werden darf, während alle geringeren Erzeugnisse als Wermut-Fasson deklariert werden müssen. Eine Sonderstellung wird dem sog. Wermutlikör eingeräumt, nämlich einem Wermutwein mit erhöhtem Alkoholgehalt.

Zusammenfassend kann man also sagen, alles was nicht Wermutwein bzw. Wermutwein mit hohem Alkoholgehalt, also Wermutlikör ist, ist von nun an Wermut-Fasson. Wermut-Fasson muss natürlich wie die übrigen Façon-Spirituosen überall als solcher deklariert sein, also in Ausschreibungen, Rechnungen, Frachtbriefen, auf den Getränkearten in Wirtschaften, auf Fassern, Korbfässchen und dann ganz speziell auf den Ausschankflaschen und zwar dort in mindestens 1 cm hohen dunklen Buchstaben auf hellem Grunde. Ferner muss in sämtlichen Lokalen, in welchen Façon-Spirituosen, also auch Wermut-Fasson, im Kleinhandel verkauft oder zum Ausschank gebracht wird, an leicht sichtbarer Stelle in mindestens 5 cm hohen dunklen Buchstaben auf hellem Grunde eine deutliche, nicht veränderbare und nicht abnehmbare Aufschrift angebracht sein, welche dies in klarer Weise (z. B. „Verkauf von Wermut-Fasson“) bekennt gibt.

Die neuen Bestimmungen des Handels hat man schon wiederholt darüber beklagt, die neuen Anforderungen des Lebensmittelbuches an Wermutwein seien zu streng und dadurch werde eine allzu grosse Anzahl von Getränten, die bisher noch als Wermut gingen, zu Wermut-Fasson degradiert. Diese Klagen sind aber nicht berechtigt. Die neuen Anforderungen des Lebensmittelbuches an Wermut sind nicht etwa willkürlich von den hiesigen Lebensmittelkontrolleuren aufgestellt worden, sondern die berechtigten Grundsätze stützen sich ganz besonders auf die folgenden Grundlagen:

Wermut ist ja bekanntlich in erster Linie, eine Turiner Spezialität, womit aber nicht gesagt werden soll, dass nicht etwa auch andersorts und ganz besonders auch in der Schweiz vorzügliche Erzeugnisse dieser Art hergestellt werden. Es rechtfertigt sich aber immerhin, bei der Beurteilung von Wermut die vielfachen, seit Jahrzehnten in Italien gemachten Erfahrungen zu verwerten.

\*) Raumangels halber wiederholt zurückgestellt.

Nun hat im Jahre 1918 das Spezialamt für kaufmännische Auskünfte, am italienischen Ministerium für Industrie, Handel und öffentliche Arbeiten in einem in der Fachpresse erschienenen Vernehmlassungsschreiben darüber ausgesprochen, was nach offizieller Auffassung von einem Wermut verlangt werden müsse, unter Festlegung von analytischen Grenzwerten.

Zu fast den gleichen Grenzwerten gelangte man bei zahlreichen Analysen einwandfreier italienischer Wermutweine, die an der staatlichen Weinbaustation in Asli von C. Mensio und später von E. Garino-Canina ausgeführt worden sind.

Die neuen Anforderungen des schweizerischen Lebensmittelbuches stützen sich nun eben auf das erwähnte amtliche italienische Material und werden daher zweifellos von Italien selbst ohne weiteres als berechtigt anerkannt werden.

Daraus ist nun allerdings durchaus nicht zu folgern, dass alle aus Italien eingeführten Wermutweine diesen Anforderungen durchwegs genügen. Leider hat sich eben auch der italienische Export in den letzten Jahren den Verhältnissen angepasst, wie er sich nun bedauerlicher Weise einmal in der Schweiz festhalten liess. D. h. viele italienische Firmen konnten in der Schweiz nur mit ganz minderwertiger Ware, wie sie von Kennern wohl kaum übersehen worden wäre, den Wettbewerb mit dem billigen, verwässerten Most-Wermut aufnehmen, der speziell in Genf, aber auch in Zürich und anderswo hergestellt wurde.

Die italienischen Firmen werden sich nun den neuen, bindenden, schweizerischen Anforderungen anpassen müssen und es ist uns bekannt, dass tatsächlich einige der führenden Firmen schon frühzeitig ihre bezüglichen Massnahmen getroffen haben.

Mit 1. Januar hat im Kanton Zürich (und auch anderswärts. Red.) und zwar sowohl seitens des Kantonschemikers, als seitens des Zürcher Stadtchemikers die Kontrolle des Wermuts scharf eingezogen und zwar natürlich in erster Linie in den Wirtschaften, Restaurants, Cafés, Hotels, aber auch in den Wirtschaften, die beim Migros- und beim Engros-Handel. Speziell die Migros, tun also, die Vorkehrungen zu treffen. Denn wenn in neuen Betrieben Wermut angefordert wird, der den neuen Anforderungen nicht entspricht, so haben sie zum allermeisten eine Verwahrung unter Aufzehrung der Untersuchungskosten zu gewärtigen und weiterhin dann Polizeibussen oder gar gerichtliche Strafen.

Den Wirten ist vielleicht noch mit einer kurzen, praktischen Wegleitung gedient, was sie nun in erster Linie tun sollen:

1. Wer noch von früher her Wermutwein oder Wermut vorrätig hat, möge sofort bei seinem Lieferanten an, ob die Ware auch den neuen Anforderungen an Wermut entspricht. Wenn dies nicht der Fall ist, oder wenn keine sichere bezügliche Auskunft mehr erhältlich ist, so wird der Wirt die Ware als Wermut-Fasson bezeichnen und zwar, wie oben angegeben, auf Standflasche, Korbfasschen, Fass, Getränkekarle und auf dem vorgeschriebenen Plakat.

2. Allfällig auf dem Buffet prangende alte Originalflaschen irgend einer bekannten Wermutfirma, die nicht vom Wirt meistens mit anderem minderwertigen Wermut aufgefüllt worden waren, sind schleunigst zu entfernen. Für so grobe Täuschungen der Konsumenten hat der Wirt in Zukunft ohne weiteres eine lüchtige Polizeibusse zu gewärtigen.

3. Bei jedem neuen Bezug von Wermut lasse sich der Wirt von Seite des Lieferanten auf der Faktura die unzweideutige Garantie geben, dass die Ware den neuen Anforderungen entspricht. Der Wirt tut gut, gleich bei Antritt der Ware, aus dem Fasse oder aus der Korbfasschen, solange die Verschlüsse noch unversehrt sind, bahnmäßig oder durch die örtliche Gesundheitsbehörde eine Probe erheben und plombieren oder versiegeln zu lassen, die er bis zum völligen Verbrauch des betreffenden Postens als Beleg für die ursprüngliche Beschaffenheit des Getränkes aufbewahrt. Auf der Etikette dieser Flasche lässt sich der Wirt durch die Bahnbehörde oder durch die Gesundheitsbehörde schriftlich bestätigen, wann und wie die Probe erhoben wurde.

Die neuen Bestimmungen werden wohl zunächst bewirken, dass der Konsum an Wermut etwas zurückgeht, denn mancher Gast wird es nicht erwidern können, das Gläschen, das er bisher als Wermut genoss, nun als Wermut-Fasson eingeschickt zu bekommen. Später aber wird er wohl dazu übergehen, das zu bestellen, was mit Recht als Wermut bezeichnet werden darf, nämlich echten Wermutwein und dann wird er sehen, dass dies doch etwas ganz anderes, besseres, bekömmlicheres ist, als was bisher allgemein als Wermut ausgeschenkt wurde und er wird sich wohl umso häufiger an diesem Trunk erfreuen und laben wollen.

Es braucht wohl kaum noch hinzugefügt zu werden, dass Unkenntnis der neuen Bestimmungen auch den Wirt nicht vor Strafe schützt.

## Sektionen

Arosa. Der Hotelierverein Arosa hat in seiner letzten Sitzung den Vorstand neu bestellt. Er besteht nun aus den Herren: Fritz Maron als Präsident, Peter Hold als Aktuar, Felix Billwiller-Egli als Kassier, Direktor Fritz Buchli und Dr. Kurt Richter als Beisitzer.

Sektion Bern. Der Berner Hotelier-Verein hielt Mittwoch, den 28. März, im Hotel Löwen, Bern, seine ordentliche Generalversammlung ab. Präsident Eggmann, Direktor des Bellevue-Palace, leitete die Verhandlungen und gedachte in seiner Begrüssungssprache eines verstorbenen Mitgliedes, darunter des ehrenwürdigen Alexander Kraft, zum Bernerhof, der seinerzeit Initiator und Gründer des Vereins im Jahre 1881 war. Herr Kraft leitete den Verein als Präsident während den ersten 16 Jahren und es geben die Protokolle, Aufschluss über seine unermüdete und tüchtige Arbeit. Wir werden ihn in gutem Andenken behalten. Im weiteren ist unser Mitglied Fräulein Elise Baumgartner, Pension Jolimont, vor kurzem verstorben. Den Hinterlassenen haben wir das herzlichste Beileid. Die Versammlung erließ die Verordnungen durch Erheben von der Sitzung.

Der Jahresbericht gibt Auskunft über die gesamte Vereinsstatistik des abgelaufenen Jahres, derselbe wurde bestens verdannt. Die Jahresrechnung weist an Einnahmen auf Fr. 7476.60 und an Ausgaben Fr. 6678.10. Der Einnahmehüberschuss von Fr. 798.50 wird dem Reservefond einverleibt, wodurch die Summe von Fr. 7000.— erreicht ist. In der Bericht und Jahresrechnung finden einstimmige Annahme. Das Budget 1923 balanciert bei Fr. 6640.— Einnah-



# Otto Baechler, Zürich 6

Turnerstrasse 37 :: Telephon Hottingen 4805  
**Agent Général et**  
 Dépositaire pour la Suisse des maisons:  
**P. J. de Tenet et de Georges**  
 :: Propriétaires à Bordeaux ::  
 pour les Vins fins de Bordeaux

**Liger-Belair & Fils**  
 Propriétaires à Nuits et Vosné (Côte d'or)  
 pour les grands vins de la Bourgogne

**Ayala & Co., Château d'Ay**  
 à Ay, Champagne

## LIQUEUR-RELSKY

**Zu verkaufen:**

Welt unter dem Schatzungs- u. Assekuranzwert das ganz möblierte

# Hotel Albula

in Ponte, Oberengadin, an der Ausmündung des Albula-Passes, enthält ca. 15 Betten, Bad, elektrische Beleuchtung u. Zentral-Heizung. Event. würde das Haus auch an einen solventen Pächter vermietet. Für nähere Auskunft gefl. zu wenden an J. P. Dandury & Co., Engadinerbank, Samaden. 16401

**Altes erstklassiges Vertrauenshaus**  
 für  
**Weine, Spirituosen, Kaffee, Tee.**

**Edm. Widmer, Härtingstr. 17 Zürich 1**  
 Genussmittel-Import. Kaffee-Großrosterer  
 Tel.: H. 2950. - Telegr. Adr. Brazil-Zürich

## Place de Directeur libre

pour hôtel de 1er ordre au Tessin. S'annoncer jusqu'au 30 avril à l'Administration de la Revue suisse des Hôtels sous lettres G. D. 2002. Préférence sera donnée à Monsieur marié. — Inutile se présenter sans références de tout premier ordre.



Warum fegen und reiben Sie denn so fürchterlich! Nehmen Sie eine Handvoll **KRISTAL** dann geht alles leichter und Fussböden, Geschirre, Badewannen, Waschtische etc. werden tadellos sauber.

## Fragen Sie

Ihre Lieferanten, ob sie zu Reklamezwecken auch die „Hotel-Revue“ benutzen!  
 Diese kurze Frage ist für das Gedeihen Ihres Fachblattes von hoher Bedeutung!

Seit anno 1835 die bevorzugte Marke

# Vermouth „CORA“

echter Original VINO Vermouth di Torino

Garantie für reine, den neuen Vorschriften des Schweizerischen Lebensmittelgesetzes entsprechende Qualität. — In allen bessern WEINHANDLUNGEN U. LIQUEURFABRIKEN ERHÄLTLICH.

Verkaufsbureau für die Schweiz:  
**G. & L. FLLI. CORA**  
 Postfach Selnau 61, Zürich. - Tel. S. 881

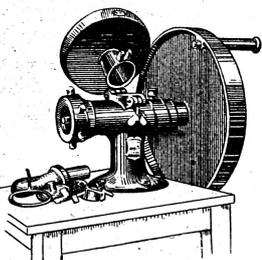
## Hotel zu pachten gesucht

von routiniertem Geschäftsmann. Reflektiere auch auf Geranten- oder Direktorenstelle bei bescheidenen Ansprüchen. — Offerten unter Chiffre U. H. 2005 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## ZU PACHTEN GESUCHT

für sofort gut renommiertes  
**Hotel, Café od. Restaurant**  
 in der Stadt Zürich oder anderer Großstadt der Schweiz. Eventuell auch größere Villa oder Haus, die sich als Pension einrichten lassen. — Offerten befördert unter Chiffre W. R. 2961 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

La machine à bacher  
 Die Fleischhackmaschine  
 travaillée à la perfection „par excellence“



**Leopold & Co., Thun**  
 Bureaux „Bornhaus“

**Zu verkaufen:**  
 Waschmaschine, Waschwanne mit Tisch. 3533  
 Frey, Herrenbergstr. 3, Zürich 6.

## Chef de service

gesucht für erstklassiges Restaurant an Fremdenplatz des Berner Oberlandes, Mai bis Oktober. — Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. R. 2009 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Sommer - Saison!

**Rind-, Kalb- u. Schaf-, fleisch, Nierstücke, Kalbsstotzen, Carrés**

versendet fortwährend zu vor- teilhaften Preisen Metzgerei G. Lüthi, Thun.

**Stelle gesucht**  
 Tüchtiger Metzgerberche zersetzten Alters sucht Stelle als  
 OF 5648 Z 4650

## Hotelmetzger

nach Luzern oder Zentral- schweiz. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Lohnansche und Eintritts- bedingungen unter Chiffre OF 9021 Z an Orell, Füßli- Annoncen, Zürich, Zürcher- hof.

## Speisezwiebeln

prima, trocken und gesund, 50 Kz. Fr. 15.—, 100 Kz. Fr. 25.—, franko Stationen S. B. B. Speisezwiebeln Fr. 1.— und 1 50 per Kz. Bestellungen an Junod, Handelskärter, Montreux.

Neueinrichtung und Führung von  
**Buchhaltungen**  
 Bilanz-Abschlüsse  
 Revisionen

**E. Eberhard**  
 Briefadresse: Bahnpostfach 100, Zürich. Teleph. Kloten Nr. 37.

Jeune homme, énergique et capable pouvant donner références de 1er ordre cherche  
**Direction ou Gérant**  
 d'un hôtel ou Restaurant. — Adresse des offres sous K. R. 2010 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle 2.

# TORO



**VERMOUTH TORINO**  
 SUPÉRIEUR  
 Ciravegna & C<sup>ie</sup> Turin & Genève

## „LA SEMEUSE“

HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,  
 EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUISINIERS DES PALACES, GRANDS HOTELS et HÔPITAUX.  
**Chaux-de-Fonds**  
 Téléphone 1229 530

## BERNDORFER KRUPP METALL-WERK

AKTIENGESELLSCHAFT IN LUZERN



**BESTECKE U. TAFELGERÄTE**  
 aus Alpaca schwer versilbert und  
 la Alpaca

Rein-Nickel- und Kupfer-  
**KOCHGESCHIRRE**  
 extra schwer, für Hotels  
 und Restaurants

Kataloge und Mustersendungen gratis und franko.  
 Verlangen Sie unsere Fabrikate in den guten Spezialgeschäften.  
 Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.

Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen, Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

## Küchenchef

durchaus tüchtige Kraft, sucht Stellung in grosserem Betrieb, wo es möglich wäre, auch seine in jeder Branche des Hotel-faches vertraute Frau zu beschäftigen. — Gefl. Offerten unter Chiffre N 1071 L an die Publicitas Luzern.

Tochter, die gut weissnähen und bügeln kann, sucht Positionsstelle für

## Lingerie

in ein Hotel im Bündnerland. Zeugnisse können abgegeben werden.  
 Elisa Gaupp, Herdern (Thurg.)

## Violoniste

cherche engagement de saison d'été dans hôtel de 1er ordre. Pourrait fournir duo, trio ou orchestre. Références à disposition sous Chiffre B 6533 X Publicitas Genève.

## Hôtel meublé

à vendre ou à louer à la montagne, sur un bon massif. Café, restaurant, grandes salles pour sociétés. — Offres écrites sous B 11401 L. Publicitas, Lausanne.

Très bonne 16404

## masseuse

(syst. Suédois) cherche saison ou encaz, durable dans station de bains ou hôtel, pr. juin, parlant allemand-anglais. — Offres sous Chiffre S 6516 L. Publicitas, Genève.

## Chef de cuisine

disposant de fr. 20 à 25.000 pour l'occasion de s'associer dans une très grosse affaire provenant d'un hôtel de 1er ordre. — Offres sous Chiffre H 2567 Y an die Publicitas A.-G., Bern.

Umändern, Reparaturen von

## Kühl-Anlagen Eiskasten etc.

besorgt fachgemäss und billig  
 Ed. Meier, Zürich 4  
 Langstrasse 104.

## Zu verkaufen:

Einspänner-Omnibus, in tadellosem Zustande, vorteilhaft abzuziehen. Freie Besichtigung bei Erlmann, Kronengasse 31, Baden (Aargau).

## Ménage suisse

désire direction ou gérance d'hôtel, pension ou restaurant, évent. crémérie. Sérieuses références à disposition. Gérer sous Chiffre F. R. 2005 à la Revue suisse des Hôtels, Bâle.

## Zeissglas

15 fach, preiswert zu verkaufen. Gut geeignet für Hotel. Anfragen unter Chiffre K. F. 2009 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Hotel - Pension mit Restaurant

am Thunersee, 20 Betten, in schönster, aussichtreicher Lage und sehr gut besucht, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Günstig für junges Ehepaar. — Anfragen befördert unter Chiffre S. L. 2001 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Kleiner Gasthof

am Bahnhof gelegen, Nähe grossen Kurortes, mit Restaurant, Terrasse und Gartenwirtschaft, auf Was. beschlag, zu nur Fr. 60.000.— zu verkaufen. — O. Schlatter, Zürich, Bahnhofstrasse 40. 4649



Aleynige Deposition für Zürich und Ostschweiz. Guscetti & Antognini, Zürich. — Zentralschweiz: Josef Studer, Weindlg., Interlaken. — Baselstadt und -land: A. Mevio & Co., Basel.

## Für Hotels! billiges Hotel

(Alpen oder Vorarlpen) Es soll die Möglichkeit bieten, ca. 40-60 Teilnehmer unterzubringen und den Unterriht in geeigneten Räumlichkeiten zu erteilen. Die Teilnehmer sollen volle Pension erhalten können. Offerten mit genauer Angabe der Lage des Hotels (event. illustrierter Katalog) sowie des künftigen Pensionpreises pro Tag erbitten wir unter Chiffre H. 2567 Y, an die Publicitas A.-G., Bern.

## Elektrische Heizung der Wohnräume!

**Zimmerofen** (tragbar) für Leistungen von 500 Watt bis 3 KW, über 1 KW mit Stufenhalter für Spannungen bis 500 Volt.  
**Speicherofen** (System Graf) für Leistungen von ca. 2 KW bis ca. 12 KW und für Spannungen bis 500 Volt.  
 Diese Speicher-Ofen sind aus schönen glasierten Töpfen (Kacheln) zusammengesetzt und werden für die Spedition in Kisten verpackt und können an Ort und Stelle in kürzester Zeit, ohne Maurerarbeit, von jedermann nach mitgegebenem Schema zusammengesetzt werden. Montage auf Wunsch. Beste Referenzen zu Diensten. Preise mässig.

**Gebr. OBERLE BADEN (Aargau)**  
 Spezialfabrik für Backöfen aller Systeme und elektr. Heizungen. — Telefon Nr. 657.  
 Mustermesse 1923 Basel — Stand 647, Halle III

## Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue

## Zu pachten gesucht: Kleiner Landgasthof

ohne oder mit nur kleinem Landwirtschaftsbetrieb von durchaus seriösen Wirtsleuten, die langjährige Erfahrung haben und auf gute Erfolge zurückblicken können. Sich zu melden unter Chiffre D. 627 A, an die Publicitas, Aarau. 16397

## A-S Kälte-Maschinen

FABRIKAT BROWN BOVERI  
 HOTEL-KÜHLANLAGEN • EISERZEUGER • KÜHLSCHRÄNKE

**AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN**  
 AKTIENGESELLSCHAFT  
 BASEL ST. JOHANNIS-VORSTADT 27



**Kälteerzeuger**  
 Keine Stopfbüchsen, Manometer, Ventile. — Keine Fachkundige Wartung erforderlich.

## L'initiative douanière.

Dimanche prochain, 15 avril, le peuple suisse sera appelé aux urnes pour décider du sort de l'initiative douanière, appuyée surtout par les éléments d'extrême gauche et par les éléments coopérativistes et collectivistes. Les membres de la corporation hôtelière suisse ont été déjà renseignés par les journaux politiques sur la signification et la portée de l'initiative; aussi ne voulons-nous pas répéter tout au long les arguments si divers exposés depuis plusieurs semaines dans les quotidiens. Nous nous proposons seulement d'attirer plus spécialement l'attention sur quelques considérations qui, à notre avis, doivent être déterminantes et décisives pour un hôtelier.

Il faut distinguer deux parties dans l'initiative: La première, à part quelques légères modifications, est tout à fait semblable à l'art. 29 de la constitution fédérale. C'est là un premier piège. On cherche à nous faire croire que les changements proposés n'ont qu'une portée restreinte, que le danger n'existe que dans l'imagination des adversaires de l'initiative, qu'en réalité il ne vaut pas la peine de se déranger pour aller aux urnes, puisque la situation restera à peu près la même.

Mais il ne faut pas perdre de vue la deuxième partie du texte proposé. L'initiative a pour but d'abroger le tarif actuel des douanes pour réintroduire celui de 1902, d'empêcher l'adoption d'arrêtés urgents en matière douanière et de faire soumettre obligatoirement au referendum toutes les questions relatives aux douanes. Et comme raison essentielle de ces changements, on avance la nécessité absolue de diminuer le coût de la vie.

Nous sommes parfaitement d'accord sur ce dernier point avec les auteurs de l'initiative; mais toute la question est de savoir si le chemin dans lequel on veut nous engager n'aboutirait pas à un tout autre but.

Le bien-être économique d'un peuple ne dépend pas seulement du bas prix des denrées importées; il dépend aussi, et dans une très large mesure, de la situation faite à la production nationale. Empêcher l'adoption d'arrêtés urgents en matière douanière, ce serait enlever à l'autorité fédérale l'arme dont elle dispose pour protéger équilibrément cette production. En matière de douanes, il est indispensable que les décisions soient prises et appliquées avec rapidité. Le délai référendaire amousserait à tel point l'arme dont nous disposons qu'elle en deviendrait fatalement inutilisable. Le peuple se prononce en dernier ressort sur les tarifs définitifs, mais pour tout le reste il importe souverainement que le Conseil fédéral ait les coutées franches.

Evidemment un protectionnisme exagéré présenterait lui aussi, surtout pour un petit pays exportateur comme le nôtre, des dangers considérables. Mais le manque de protection serait bien autrement dangereux. Si l'on ruine notre industrie, notre commerce et notre agriculture, on supprime du même coup les grands facteurs de notre prospérité économique nationale et l'on augmente d'autant le chômage de la classe ouvrière. A notre point de vue particulier, on enlève également à une catégorie fort nombreuse de familles du pays toute possibilité de rester des clients de l'hôtellerie suisse. D'autre part, notre industrie hôtelière n'a aucun intérêt à voir la Suisse inondée de camellole étrangère à bon marché, qui naturellement serait vendue aux étrangers nos hôtes comme production suisse. L'étranger vient chercher chez nous de la marchandise de qualité. S'il perd sa confiance dans notre probité industrielle et commerciale, il oubliera bien vite le chemin de notre pays. Voilà donc déjà deux causes de pertes et de ruine pour l'industrie hôtelière.

Le renchérissement général ne s'est pas répercuté seulement sur la situation financière des particuliers. L'Etat a été atteint par la crise dans une mesure encore plus forte, parce que d'un côté ses frais d'administration et autres augmentaient en proportion de l'augmentation des traitements et des salaires et que, d'un autre côté, il a dû venir en aide à une foule de personnes que la crise réduisait à la misère. Il faut donc assurer à l'Etat, si l'on veut garantir son fonctionnement normal, des ressources suffisantes, autrement nous tomberons infailliblement dans la situation effroyable de plusieurs de nos voisins. Le résultat? — Une avalanche d'impôts de toutes sortes, communaux et cantonaux, puis, définitivement, l'impôt fédéral direct. Voilà l'idée de derrière la tête de la plupart des partisans de l'initiative: ruiner notre crédit extérieur et saper les bases du régime actuel pour faire place à l'Etat collectiviste. L'expérience d'autrui nous montre

le péril. Et si nous revenons à notre point de vue particulier, demandons-nous ce qu'est devenue l'hôtellerie, pourtant prospère autrefois, dans les pays où la saine économie publique a lamentablement fait naufrage. Demandons-nous de quel fardeau d'impôts et de taxes elle est accablée, alors que des circonstances créées en bonne partie par les gouvernants en éloignent toute la clientèle étrangère.

En résumé, songeons pour notre part qu'il n'y a pas d'hôtellerie prospère dans un pays dont la situation économique est critique. L'expérience ne nous l'a malheureusement que trop démontré. Songeons aussi qu'une victoire des idées collectivistes aurait des résultats identiques à ceux dont nous étions menacés l'automne dernier et dont la seule possibilité nous a fait tant de tort à l'étranger. Ne vaut-il pas mieux s'accommoder d'un léger renchérissement de nos denrées que de voir une nouvelle crise — et celle-là serait la crise finale — s'abattre sur notre hôtellerie suisse?

Donc tous aux urnes dimanche, même si notre temps est mesuré, et repoussons la funeste initiative douanière. Mg.

P. S. — Sur notre demande, les différents sections de la S. S. H. recevront de Berne une brochure contenant un résumé des principales raisons de repousser l'initiative. Nous prions les organes des sections de bien vouloir assurer la distribution de ces brochures aux membres et aux employés jouissant du droit de vote.

## Sixième Journée des Suisses à l'étranger.

Il nous semble que le caractère spécial et la véritable signification de la VI<sup>ème</sup> Journée des Suisses à l'étranger, qui aura lieu le lundi 16 avril à la Foire d'échantillons, à Bâle, n'ont pas été suffisamment mis en lumière par la presse. Cette journée est marquée surtout par les conférences prévues au programme, celle de M. le Dr Edgar Steuri, chef du secrétariat des Suisses à l'étranger, sur l'activité développée l'année dernière dans notre pays en faveur de nos compatriotes établis dans d'autres Etats, puis celle de notre expérimenté et très méritant consul à Stuttgart, M. E. Suter, sur les devoirs des Suisses à l'étranger à l'égard de la métropole, enfin celle de M. le conseiller national H. Micheli, de Genève, sur le thème: Comment conserver le sentiment national de la jeunesse suisse vivant à l'étranger? Le même thème sera repris ensuite par M. le professeur Dr Hans Nabholz, de Zurich.

Si nous jetons un coup d'œil en arrière, nous constatons que les cinq premières Journées des Suisses à l'étranger organisées à la Foire suisse d'échantillons à Bâle ont été d'année en année plus fréquentées. D'autre part, elles tendaient surtout à rappeler aux Suisses du pays ce qu'ils peuvent et doivent faire pour les Suisses à l'étranger. Cette année par contre, on traitera l'important problème du maintien et de l'encouragement, parmi ces derniers, d'une affection agissante pour leur pays, d'une activité énergique en faveur de la patrie suisse. Non seulement les orateurs s'efforceront d'éveiller des sentiments patriotiques ne sortant pas du domaine de l'intellectualisme et de la théorie; ils prépareront des actes pratiques répondant aux besoins actuels de la Suisse.

Toutes les classes de notre peuple ont donc un intérêt encore plus grand qu'auparavant à participer à la prochaine Journée des Suisses à l'étranger, et surtout aux délibérations, qui s'ouvriront à neuf heures très précises dans la salle des conférences de la Foire d'échantillons. Ce nouvel appel nous semble nécessaire. Nous nous adressons en première ligne aux parents et amis des Suisses et des Suissesses qui s'acquittent vaillamment de leur tâche quotidienne loin de la mère-patrie. Ces derniers ont le droit d'espérer que ceux qui les touchent de plus près parmi leurs compatriotes demeurés au pays s'emploient à faire de la Journée de Bâle une belle manifestation de l'étroite union qui doit subsister entre tous les fils de l'Helvétie, qu'ils aient ou non quitté le foyer familial. Nous comptons que cet appel sera d'autant mieux entendu que les délibérations officielles occuperont seulement la matinée et qu'au surplus aucune contrainte ne sera imposée aux participants. Chaque Confédération sait du reste que Bâle et la Foire suisse d'échantillons méritent hautement l'honneur d'une visite.

Note de la rédaction: Comme c'était son devoir, notre journal, plusieurs fois déjà, a

attiré l'attention sur la Journée des Suisses à l'étranger. Nous estimons que notre hôtellerie a tout intérêt à voir augmenter le nombre des participants aux assemblées de Bâle, allonger le séjour dans cette ville des Suisses à l'étranger et organiser à cette occasion des excursions dans le pays. On nous permettra par conséquent d'exprimer l'espoir que cette année-ci beaucoup d'hôteliers tiendront à se trouver à Bâle le 16 avril. Ils donneront ainsi à leurs collègues bâlois, qui depuis si longtemps travaillent dans des conditions si défavorables, une précieuse marque de sympathie.

## Echange international d'employés d'hôtels.

Sous ce titre, le service de placement de l'Association internationale des hôteliers a publié dans la revue «Das Hotel», le 20 mars, un appel sur lequel nous croyons opportun d'attirer l'attention de nos lecteurs de la Suisse et de l'étranger. La proposition contenue dans ce document est d'un haut intérêt pour l'avenir de l'hôtellerie internationale. Voici la traduction de l'appel:

«La guerre et ses conséquences ont privé temporairement la jeunesse occupée dans l'industrie hôtelière internationale de la part peut-être la meilleure des possibilités de perfectionnement professionnel qui lui étaient offertes. Depuis bientôt dix ans, nos jeunes gens n'ont plus l'occasion de quitter momentanément leur pays pour apprendre les langues étrangères, pour élargir utilement l'horizon de leurs idées comme pour développer leurs connaissances pratiques dans les choses du métier. Il est donc extrêmement nécessaire que tous les représentants intelligents et avisés de notre corporation dans les divers pays unissent leurs efforts les plus énergiques pour remédier aussitôt que possible à ce néfaste état de choses. Ils serviraient non seulement ainsi leurs propres intérêts et ceux de l'hôtellerie en général, mais ils contribueraient aussi excellentement à la réalisation du grand idéal du rapprochement des peuples et de la restauration européenne, un idéal qui touche difficilement une autre branche d'activité plus directement que précisément notre industrie hôtelière internationale.

«La où les employés indigènes s'opposeraient encore actuellement à l'admission de main-d'œuvre étrangère, il faut entreprendre un travail d'éclaircissement des esprits. Notre personnel doit être le premier à comprendre la nécessité d'une attitude loyale à l'égard de collègues étrangers, car en créant sans motif à ces derniers des difficultés, il se fermerait inévitablement à lui-même le chemin des autres pays.

«Un élément très important du problème et qui empêche dans la plupart des Etats l'admission de main-d'œuvre étrangère, c'est la crise très réelle du chômage, qui a provoqué les interdictions encore en vigueur. Afin d'éviter autant que possible de troubler le marché indigène du travail, il faut s'efforcer d'obtenir la seule amélioration réalisable dans les circonstances présentes, à savoir l'échange d'employés d'hôtels entre les différents pays, soit en nombre égal, soit dans une proportion déterminée. Les principaux groupements hôteliers des divers Etats devraient faire tout ce dont ils sont capables pour convaincre leurs organes gouvernementaux compétents de la nécessité d'une pareille mesure dans l'intérêt du trafic général et en même temps du fait qu'elle ne présente aucun danger pour la main-d'œuvre indigène.

«Afin d'atteindre dans le plus bref délai des résultats pratiques, nous prions les membres de l'Association internationale des hôteliers disposés à engager du personnel étranger dans le but indiqué plus haut de nous faire connaître au plus tôt le nombre et la catégorie de ces employés. Nous espérons réunir ainsi une documentation précieuse pour motiver les pétitions que nous avons l'intention d'adresser aux offices de travail des pays particulièrement intéressés à l'organisation des échanges.»

## Croquis d'hôtels.

Dans la Revue du Touring Club de France, M. R. Cotard a publié dernièrement quelques observations qui ne manquent pas de saveur. Bien qu'ayant été faites dans des établissements français, elles peuvent être lues avec profit chez nous aussi. Voici les principales:

«Cet hôtel vous a été recommandé ou vous l'avez choisi. Oh! là! l'entrée vous

éblouit: somptueux lapis, fleurs rares, colonnes de marbre, dorures partout. Vous êtes émerveillé, inquiet. C'est le palace. On vous mène à votre chambre; au premier étage le luxe s'allénué, les ors pâlissent; puis vous enfoncez un long couloir, froid, nu, sec; puis un autre escalier, sec, nu, froid; plus de lapis, et vous voilà enfin au No 90; c'est une pauvre petite chambre qui donne sur une rue étroite. Il n'y a de palace que le rez-de-chaussée. Pourquoi cette poudre aux yeux?»

«Dans tout hôtel, il y a des chambres moins bonnes: le 39 est au-dessus de l'escalier, le 22 est près des W. C. On me les donne, sans me prévenir. Qu'on me fasse au moins une diminution sur le prix, qu'on ne me prenne pas en traître.

«La bonne, la vraie, la seule méthode (le Touring Club l'a dit), afficher les prix en bas, par chambre, et afficher le prix dans la chambre. En Espagne, il y a trois prix souvent, suivant l'époque. Que m'importe; je suis prévenu, je sais, je paye. Aucun touriste ne se refuse à payer, mais tous ont horreur d'être «stampés», tous.»

«La chambre est confortable, claire, propre; vous allez à la toilette: le pot à eau est ébréché, fortement. Ce n'est pas grand-chose dans l'ensemble, et puis on ne peut tout de même pas, vous dites-vous, jeter ce pot pour cela, et puis, il faut bien que quelqu'un l'ait. On se raisonne, mais l'impression reste la même, désagréable. Dans la chambre, vous ne voyez plus que cette brèche.»

«Je prends possession de ma chambre. Sur la porte, un avis, non, une pancarte, une affiche, parfois rédigée en trois langues. Elle comporte 42 avis, prescriptions et commandements: «Tout voyageur qui... Le voyageur doit... il est défendu...» Grâce, pitié! Ah! que j'aime mieux être accueilli comme dans certains hôtels suisses, par une aimable devise: «Ici vous trouverez le repos!» Ou encore: «Bienvenue à notre hôtel!»

«J'hésite entre tous ces restaurants. Celui-ci a une jolie véranda, avec vue sur la vallée. Je me décide, à cause de cette véranda, où je vois des tables avec une nappe. Je vais m'asseoir à une de ces tables. La bonne arrive: «Ah! Monsieur! on ne sert pas ici... il n'y a pas assez de monde», ou «c'est trop loin de la cuisine», ou «c'est pour le dimanche», etc. Les motifs sont variés. «Si Monsieur veut venir dans la salle à manger!» Je regrette de ne pas avoir le courage d'aller ailleurs.»

«Le dîner est à 7 heures. Je demande si je puis manger une demi-heure avant: «Mais certainement, Monsieur!» Je m'installe, j'attends, cinq minutes, dix minutes; au bout d'un quart d'heure, j'ai un potage, et puis plus rien; et quand enfin le premier plat arrive, je suis à peu près au niveau des autres: c'est tout ce qu'on désire! Etait-ce bien la peine? Tous les voyageurs ne se frottent pas si on leur dit la vérité.»

Tout directeur d'hôtel devrait faire un petit voyage d'au moins dix jours par an, en changeant tous les jours d'hôtel. Il s'instruirait, il s'amuserait.

«Ne pas se dire: «Le voyageur ne s'en apercevra pas», ou «il ne reste qu'un jour», ou «il ne dira rien». Certains voyageurs, ennemis de la discussion, payent et ne disent rien, en effet, mais ils disent dix fois, vingt fois à leurs amis et connaissances: «N'allez pas à l'hôtel X...!» C'est leur vengeance, et elle fait doucement son petit bonhomme de chemin.»

## Pensées.

Ce n'est pas en fermant les poings que l'on peut attraper des mouches.

Proverbe allemand.

Le vrai bonheur ne consiste pas dans la réalisation des désirs, mais dans l'accomplissement du devoir. Gerok.

Dans les choses essentielles, unite; dans les choses douteuses, liberté; en toutes choses, charité.

Devise des coopérateurs anglais.

Rien ne caractérise mieux un homme que la manière dont il se conduit avec les sots. H.-F. Amiel.

# Société pour le développement de Lausanne.

Nous avons reçu dernièrement le XXXVIII<sup>ème</sup> rapport annuel de la Société pour le développement de Lausanne qui, comme on le sait, est présidée par M. le député Ch. F. Bultiaz, membre du Comité central de la S. S. H.

L'Introduction rappelle le souvenir de J.-M. Mercier-Dufour, président du Développement d'Ouchy, et de Charles Chabert-Félix, qui représentait dans le comité l'Association des pensionnés de demoiselles. M. J.-H. Dubois-Bruner, démissionnaire pour cause de départ, a été remplacé par M. Robert Fallettaiz, président de la section vaudoise de l'A. C. S. M. André Verrey, notaire, a pris la place de M. Chabert.

Le nombre des sociétaires est de 992, en augmentation de 46 sur l'année précédente. La cotisation annuelle est de sept francs.

La Société a reçu en 1922 les subventions suivantes: de la commune 1500 fr.; de la Société des Hôtelsiers 1000 fr.; des C. F. F. 1000 fr.; de la Banque populaire suisse 100 francs. Elle a versé par contre diverses subventions: à l'Office suisse du tourisme 1000 fr.; à l'Orchestre de la Suisse romande 500 fr.; au Stade du Cercle des sports 500 fr.; à l'Union suisse des sociétés de développement 540 fr.; au Pro Lemano 200 fr.; au Veldrom de Lausanne 200 fr.; à la société d'éducation physique Pro corps 100 fr.; à la Société d'art public 50 fr.; aux championnats d'athlétisme 50 francs.

M. le Dr Gustave Kruff fait un parallèle entre la situation en 1913 et celle, d'aujourd'hui au point de vue du mouvement des étrangers; il montre les difficultés d'organiser une publicité utile et encourage le public à subventionner plus généralement la Société de développement.

Vient ensuite le rapport sur les bains de Cour, le rapport financier, le rapport du Bureau de renseignements, le compte de profits et pertes, le bilan et le budget, le rapport des vérificateurs des comptes, la liste des souscripteurs pour le Bureau de renseignements, enfin la liste des membres de la Société. Remarquons en passant que nous avons vainement cherché dans cette liste les noms de plusieurs hôteliers lausannois.

Les comptes bouclent par un déficit de 2364 fr. 07 contre 1221 fr. 14 en 1921.

Le rapport du Bureau de renseignements donne de très intéressants détails. Son actif provient en grande partie des subventions accordées par les banquiers, médecins, dentistes, commerçants, hôteliers, pensionnaires et particuliers, ainsi que de la location de casiers par des hôtels de la Suisse, qui y font déposer leurs prospectus à distribuer gratuitement aux visiteurs. Le bureau a expédié en dehors de Suisse 730 guides de Lausanne en trois langues, auxquels il faut ajouter des dépliant, des vues de Lausanne, des brochures sur le golf et sur Lausanne-aviation, enfin des listes d'hôtels, de pensions et de pensionnaires. D'autre part, tout un matériel de propagande et de réclamation a été fourni en Suisse aux divers bureaux de renseignements, aux agences de voyages et aux particuliers. Le bureau a reçu 1480 lettres et 1000 expéditions, a donné 10.045 renseignements et a reçu 10.392 visiteurs; 1379 renseignements concernaient les hôtels et les pensions.

Voici, à titre de curiosité, quelques perles choisies parmi les demandes de renseignements: Adresse des différentes somnambules de Lausanne — adresse et liste de tous les garages d'automobiles de la Suisse — date d'ouverture de la saison de patinage sur le lac Léman — liste des Suisses habitant la Roumanie — noms des gardiens de toutes les cabanes du Club alpin — y a-t-il cette année des pensions de bébés et quelles en sont les conditions? — adresses de bonnes cuisinières pour la France, etc. Comme on le voit, les réponses ne sont pas toujours faciles.

Le nombre des visiteurs aurait été plus considérable si le bureau était plus facile à trouver; mais les loyers sont trop élevés sur la place St-François ou aux environs immédiats, où le bureau serait mieux situé.

La statistique des étrangers descendus en 1922 dans les hôtels et pensions de Lausanne accuse une augmentation réjouissante, soit 276.674 contre 212.293 l'année précédente; c'est donc une augmentation de 64.381 visiteurs. D'après leur nationalité, ces derniers se répartissent comme suit: Amérique 42.262; Suisse 32.598; France 30.598; Grande-Bretagne 29.923; Hollande 24.388; Grèce 21.446; Baléares 15.875; Turquie 15.252; Asie et Australie 12.087; Espagne 11.730; Italie 10.784; Belgique 7.180; Autriche 7.777; Afrique 4.783; Espagne 4.609; pays scandinaves 3.782; Autriche 2.190.

Le chef du Bureau de renseignements annonce la formation définitive, à Lausanne, d'une Commission de propagande et de publicité touristiques groupant les banquiers, les hôteliers, la Société de développement, les commerçants, les pensionnaires, etc. Cette commission, grâce notamment à l'appui de la commune de Lausanne, disposera en 1923 d'une somme assez importante pour sa réclame.

Voici, pour terminer, un passage du rapport concernant la loi dite de confiscation des fortunes: «Des que les journaux suisses d'abord et que les journaux étrangers ensuite ont commencé à parler de cette votation fédérale, les visiteurs étrangers ont disparu de notre bureau. Toute correspondance venant du dehors a cessé; ainsi une demande ni d'hôtels, ni de pensions, ni de pensionnaires, silence complet, ignorance entière de Lausanne. Ce n'est qu'à partir du milieu de décembre, grâce peut-être à la réclame faite par la Conférence de la paix ou ensuite du résultat de la votation que petit à petit la clientèle étrangère a repris le chemin de la Suisse et de notre ville.»

Souhaitons avec l'auteur du rapport que l'année 1923 voie la reprise définitive des affaires et un nouveau progrès du mouvement touristique.

## † Léopold Mourier.

On annonce la mort, à l'âge de 60 ans, de M. Léopold Mourier, célèbre restaurateur parisien, propriétaire du Café de Paris, Pavillon d'Armenonville, du Pré Catalan et du «Fouquet's», président de la Société des cuisiniers de Paris, conseiller général de la Drôme et maire de Montjoie. Le défunt reçut l'an dernier la rosette d'officier de la légion d'honneur. Il fut un ami intime de M. Loubet, ancien président de la République française. Il laissa une fortune que l'on évalue à une vingtaine de millions.

Léopold Mourier débuta cependant très modestement dans la carrière. Il apprit les éléments de la cuisine au buffet de Grenoble, puis âgé de seize ans, il se rendit à Paris, où il travailla tou-

à tour dans les restaurants les plus réputés. A 25 ans, il était chef chez Daillard lequel, découvrant promptement ses exceptionnelles qualités, lui confia bientôt la direction de son établissement. Dès lors, Léopold Mourier marcha de succès en succès.

Digne successeur des Bignon, des Catelein et des Marguery, qui jadis occupèrent une place si importante dans l'industrie des restaurants, le défunt, comme eux, eut toujours à cœur de se dévouer aux intérêts de sa corporation. Depuis vingt ans il présidait aux destinées de la Société des cuisiniers de Paris, dont il sut faire une organisation puissante et modèle. De son vivant déjà, il la dota d'une maison de retraite et d'un orphelinat et jamais un collègue tombé dans le malheur ne fut en vain appelé à sa générosité. Il institua la Société des cuisiniers de Paris sa légataire universelle, assurant ainsi pour toujours du pain aux vieillards et aux orphelins de la corporation. Chacun de ses employés, petits et grands, reçut une rente proportionnée à la qualité et à la durée des services rendus. On voit que, resté modeste dans le capitaine Léopold Mourier ne resta jamais la veste blanche. Un tel exemple devait être signalé dans ces pages. C. M.

## L'Alimentation rationnelle.

(Suite et fin.)

L'importance d'une alimentation rationnelle se manifeste d'une façon toute particulière dans le domaine du travail professionnel.

Les individus doivent être alimentés suivant leur travail et l'énergie dépensée. On admet généralement les chiffres suivants, qui s'appuient sur de nombreux essais physiologiques faits par les expérimentateurs les plus connus des diverses régions tempérées:

Besoins de l'adulte:		
	par kg	homme de 70 kg
Au sommeil	25 cal.	1750 cal.
Au repos complet	30 „	2100 „
Au repos relatif (travail faible) fourni par tous ceux qui mènent une vie sédentaire (employés de bureau, travailleurs intellectuels, couturiers, relieurs, factuels)	36 „	2520 „
Au travail moyen (correspondant aux travaux manuels ordinaires: ouvriers d'usine, conducteurs de machines, menuisiers, peintres, cordonniers, etc.)	40 „	2800 „
Au travail fort (charpentiers, maçons, tailleurs de pierres, scieurs de bois, hommes de sports)	45 „	3150 „
Au travail intense (correspondant aux métiers les plus pénibles: débardeurs, terrassiers, qui ne conviennent d'ordinaire qu'à des hommes trapus et résistants)	50 „	3500 „

On a constaté que si le coefficient de rendement de la machine humaine est en général de 25%, il peut atteindre jusqu'à 36% chez les sujets bien entraînés et dont l'alimentation est rationnelle. La culture par, une alimentation insuffisante et irrégulière diminue la production et engendre une fatigue précoce.

Il ne suffit d'ailleurs pas que l'homme soit pourvu d'une nourriture suffisante, encore faut-il qu'elle soit facile à digérer, car l'indigestion amène de la fatigue. Comme il est rare que l'ouvrier soit familiarisé avec les règles de la diététique scientifique, il en résulte qu'il est généralement mal nourri. Le patron informé et désireux d'accroître le rendement de ses ouvriers obvie, par conséquent, à cette ignorance en faisant prendre à l'usine, dans des réfectoires spéciaux, au moins le petit déjeuner et le repas de midi, avec des repos suffisants.

Le Comité britannique pour l'étude de la fatigue industrielle a été vivement impressionné par les excellents résultats obtenus dans les cantines industrielles établies dans le voisinage des usines pendant la guerre. On a constaté une amélioration marquée de la santé des ouvriers, une diminution de la mortalité, des absences et du temps perdu, un rendement plus élevé, un état d'esprit bien meilleur.

Malgré la vaste portée économique et sociale de l'hygiène alimentaire, il faut reconnaître que la Suisse est restée en dehors du mouvement qui, au cours des dernières années, s'est dessiné dans tous les pays soucieux de la santé et de la capacité productive de leurs habitants. Aussi convient-il d'accueillir avec joie la nouvelle suivant laquelle la société d'économie publique du Canton de Berne a adressé au Département de l'Economie publique une requête préconisant la création d'un Institut de recherches sur l'alimentation de l'homme.

Le but de l'institut en question consisterait à établir d'une manière systématique les principes de l'alimentation rationnelle de l'homme. Il chercherait en particulier à réaliser l'amélioration de l'alimentation du peuple, à contrôler la valeur physiologique des succédanés introduits dans le commerce, enfin à établir les relations étroites qui existent entre l'alimentation et les maladies.

Son programme d'activité renferme mieux que de longues considérations sur l'utilité d'une telle institution pour le peuple suisse. Il renferme les tâches suivantes:

- 1) L'étude scientifique des principes de l'alimentation humaine aux points de vue plastique et énergétique, sous différentes conditions. Détermination de l'alimentation rationnelle par rapport à l'âge, au climat, à la race, à l'occupation professionnelle; en particulier:
  - a) Recherches des moyens d'obtenir une meilleure utilisation des aliments: préparation culinaire, détermination de leur digestibilité, etc.
  - b) Taxation des aliments aux points de vue hygiénique et social. Contrôle des données concernant la valeur nutritive des aliments caloriques et principes nutritifs etc.
- 2) Publication d'un bulletin où l'on rendrait compte des résultats des recherches.
- 3) Etablissement sur une grande échelle de statistiques sur les conditions de la vie et de l'hygiène en particulier sur l'alimentation en Suisse.
- 4) Collection de toutes les données concernant l'alimentation suisse. Etablissement d'archives. Création d'une musée alimentaire.
- 5) Elaboration d'un plan pour la création d'une exposition sur l'alimentation rationnelle.

Ajoutons que l'Institut de recherches projeté devrait également porter une attention soignée sur l'étude de la physiologie des boissons fer-

mentées. Du fait des exagérations du mouvement anticoolique, exagérations ayant du reste conduit à des mesures prohibitives dans certains pays, qui accusent un échec lamentable, il convient de procéder à des recherches objectives et à caractère vraiment scientifique sur les effets de l'alcool, dans l'organisme humain. La nécessité d'une étude impartiale et d'autant plus urgente que de nombreux chercheurs ont été influencés par des raisons de pur sentiment et que de certains travaux de laboratoire, des conclusions hâtives ont été tirées qui durent plus tard être reconnues comme inexactes.

Ainsi, en ce qui concerne la question de l'intoxication par quelques physiologistes, la suite d'expériences effectuées dans de mauvaises conditions et seules retenues par les partisan passionnés et intolérants de l'anticooolisme, de nombreux travaux ont été faits qui, tout en aboutissant à la conclusion que, tant qu'on ne dépasse pas une certaine dose d'alcool, il n'y a pas la moindre action toxique, mais au contraire une légère exaltation et une certaine force sans nuire à l'organisme. Il s'agira de suivre l'exemple de l'Institut d'hygiène alimentaire de Paris, qui a poursuivi d'intéressantes recherches physiologiques sur les boissons fermentées, recherches qui viennent d'être publiées dans le «Bulletin» de l'Institut. Sans nul doute, les idées nouvelles sur la nutrition vont avoir pour conséquence de modifier dans une large mesure l'opinion sur le rôle physiologique des boissons alcooliques.

Ces quelques exemples fournissent la preuve que l'activité du nouvel Institut de recherches aurait une immense portée sociale et économique pour notre pays, en relevant sa capacité productive. Cela permettrait à notre peuple, dont l'ardeur physique et la valeur intellectuelle s'en trouveraient considérablement accrues, d'affronter avec succès les luttes économiques de l'avenir, de produire, par un labeur vigoureux, l'expansion économique de la Suisse.

Il y a lieu d'espérer que le Conseil fédéral, qui, au cours de la dernière session des Chambres, a accepté un postulat relatif à cette question, ne tardera pas à réaliser cette idée, qui présente le plus grand intérêt pour l'avenir économique et social de notre pays.

Dr J. Waldsburger.

## Sociétés diverses

Le Comité national pour la Fête du 1<sup>er</sup> août se réunira le 24 avril dans la salle des conférences de la direction générale des postes, à Berne, pour prendre connaissance du rapport annuel et des comptes de l'exercice 1922, pour discuter de la préparation de la Fête nationale en 1923 et pour prendre une décision au sujet de l'emploi des fonds qui seront réunis en 1924. Ces sommes seront vraisemblablement destinées aux Suisses nécessiteux à l'étranger.

Les secrétaires de corporations et les rédacteurs de journaux professionnels ont tenu vendredi dernier à Zurich leur assemblée générale annuelle. Après avoir liquidé les comptes de l'année, ils ont examiné la question de la création d'une assurance vieillesse, invalidité et survivants pour la classe moyenne. Le nouveau comité a été composé comme suit: Président, M. R. A. Keller; vice-président, Dr. Böppli; secrétaire, H. Galeazzi; membres, MM. Joss, conseiller national et Dr. Zäch. L'assemblée a décidé de recommander aux membres de l'association l'emploi de la méthode de Zurich pour l'initiative dotative, à mener contre l'initiative d'une campagne énergique. Elle a exprimé l'avis que les groupements professionnels devraient être consultés lors de la préparation du nouveau tarif douanier et avant que des propositions fussent soumises aux Chambres fédérales. L'assemblée a favorablement accueilli une proposition d'étudier la question de l'adhésion de l'Union à la Fédération suisse des travailleurs intellectuels (organe officiel: «Le Travailleur intellectuel», Stampfenbachstrasse, 69, à Zurich). Dans ce domaine également se manifeste la nécessité d'une étroite unité de sentiments et d'action au point de vue national comme au point de vue international, dans le sens d'une collaboration de plus en plus intensive avec les groupements patronaux de l'industrie, du commerce et des métiers.

## Questions professionnelles

En faveur du Crédit hôtelier. Le syndicat général de l'industrie hôtelière, à Paris, a décidé d'adresser à tous les directeurs d'hôtels et de restaurants un appel chaleureux, leur demandant des souscriptions pour augmenter le capital de la Banque des hôteliers français, chargée d'organiser le Crédit hôtelier. Quand elle sera mieux en fonds, cette institution pourra consentir des avances aux professionnels dépourvus de capitaux, afin de leur permettre de prendre la gérance d'hôtels ou de restaurants. Le Crédit hôtelier leur facilitera ensuite l'acquisition de leur fonds.

L'hôtellerie viennoise traverse une période de plus en plus critique. Alors que la clientèle étrangère fait presque totalement défaut, les autorités municipales, sans cesse à la recherche de nouvelles ressources, alourdissent constamment le fardeau de l'impôt. Les hôteliers viennois, à l'heure actuelle, ne payent pas moins de 17 taxes particulières. Dernièrement a eu lieu une assemblée de protestation contre un projet d'augmentation de la taxe sur les chambres d'hôtel. Cette taxe, de 20% à l'heure, a passé de 30 à 40 et de 60% au loyer. Les chambres étant souvent inoccupées, elle frappe non plus les étrangers qui évitent par leur absence, mais la fortune même de l'hôtelier, s'il lui en reste encore.

Le vol dans les hôtels allemands prend des proportions de plus en plus inquiétantes pour les propriétaires. Non seulement ils constatent fréquemment la disparition de petits objets facilement transportables comme l'argenterie de table, la vaisselle fine, la verrerie, etc., mais de pièces de lingerie de valeur, de bijoux, de portefeuilles, de lampes et de conduites électriques et même d'appareils téléphoniques de table. Souvent les auteurs de ces vols sont des personnes de bonne condition qui agissent sous l'empire de la cupidité. Le contrôle est rendu très difficile par l'organisation du travail en équipes successives, rendue nécessaire par la législation actuelle. Les hauts prix pratiqués ne suffisent pas à compenser toutes ces pertes qui sont l'œuvre de milliers de vols ordinaires de fournitures d'hôtels, atteignant en se multipliant des chiffres considérables.

Chez les hôteliers parisiens. Il y a trois semaines a eu lieu à la salle Wagram, sous la présidence de M. Barrier, président de l'Alliance internationale de l'hôtellerie et de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, un important meeting d'hôteliers organisé par la Chambre syndicale des hôteliers de Paris et le Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris. Il avait pour but de protester contre l'axe sur les hôtels et les meubles incorporée pour un montant de 40 millions dans le budget de la Ville de Paris en remplacement de la taxe de séjour, unanimement condamnée avant de venir en discussion. Plusieurs parlementaires assistèrent à la séance et déclarèrent qu'ils s'opposeraient formellement au vote du projet par les Chambres. Les orateurs firent ressortir que la taxe sur les hôtels et les garnis aurait la plus grave conséquence sur le commerce, et spécialement sur l'industrie hôtelière déjà surchargée de taxes et d'impositions, sur l'industrie industrielle. Elle éloignerait de Paris la clientèle touristique, l'une des principales sources de sa richesse. Alors que la taxe de séjour était destinée à embellir la capitale et à faire de la propagande touristique à l'étranger, la taxe sur les meubles est proposée uniquement pour boucler le budget en remplaçant une source rétrograde de contribuables. L'Assemblée vota et l'initiative d'un ordre du jour faisant confiance au parlement pour rejeter la taxe en question et demandant en outre que la question de la propriété commerciale, si importante pour l'hôtellerie, soit immédiatement discutée aux Chambres.

## Nouvelles diverses

Dans les hôtels de Zurich sont descendus en mars 21.356 personnes, contre 16.582 en mars 1922. Parmi ces hôtels, il y avait notamment 14.909 en mars 1922, 16.299 en mars 1921, 17 Français, 564 Autrichiens, 520 Américains, 476 Italiens, 346 Anglais, 341 Hollandais et 214 Scandinaves.

Société de l'industrie des hôtels à Genève. Le conseil d'administration de cette société a décidé de proposer à l'assemblée ordinaire des actionnaires le paiement d'un dividende de 8% (40 fr.) pour l'exercice 1922 (5% en 1921), ainsi que le remboursement au 1<sup>er</sup> juillet 1923 de la moitié du capital-actions de 2.600.000 francs.

Hors programme. Les journaux parisiens racontent qu'une agence de voyages de Londres, qui a une succursale à Paris, a réclame de ses clients une «extra» pour leur avoir montré les enterrements de Sarah Bernhardt, du général Maunoury qui n'étaient pas dans le programme des tours. Cela s'appelle savoir saisir l'occasion au cheveu!

Un vol important de bijoux a été commis dans un hôtel de Nice. Il y a un peu plus d'un mois descendant, dans un palace, M. Dayde, ingénieur à Paris, et sa femme. Ils avaient placé leurs bijoux dans le tiroir d'un meuble de leur chambre. Dans la nuit du 2 au 3 avril, en pénétrant dans leur appartement, M. et Mme Dayde constatèrent que le tiroir était vide. Bijoux, colliers de perles, diamants, bijoux, tout avait disparu. Le montant du vol s'éleva à 600.000 francs au moins.

A Genève. Statistique des personnes descendues dans les hôtels et les pensions de Genève du 1<sup>er</sup> au 31 mars: Suisse 4846, France 1122, Grande-Bretagne 398, Etats-Unis 304, Allemagne 264, Italie 187, Espagne 149, Hollande 113, Belgique 80, Tchécoslovaquie 75, Russie 69, Japon 64, Danemark 40, Autriche 39, Pologne 39, Suède 31, Yougoslavie 24, Argentine 22, Grèce 22, Arménie 17, Australie 14, Canada 14, Hongrie 14, Roumanie 10, autres Etats de l'Europe 24, de l'Amérique 35, de l'Asie 25, Australie 3; total 8066 personnes, contre 6368 en mars 1922.

La publicité touristique belge en France prend un grand développement. Les chemins de fer de l'Etat belge ont fait établir une carte-affiche, dont la partie supérieure est occupée par un tracé du réseau belge et des lignes françaises y aboutissant et qui signale ensuite les endroits touristiques. La nouvelle affiche sera placardée à 850 emplacements choisis sur les réseaux français ainsi que dans les gares de Paris, d'Arras, de Valenciennes, de Lille, de Valenciennes, de Paris, qui comporte 4000 emplacements, sera fait au moyen de cette carte-affiche. L'Office des chemins de fer belges à Paris contrôlera l'efficacité de cette publicité.

Les visiteurs étrangers à la Foire de Bâle. Pas de visas exigés pour les ressortissants des Etats américains, de la Chine, du Japon, de l'Empire britannique, de l'Espagne, de la France, du Luxembourg, de la Belgique, des Pays-Bas, du Danemark, de la Norvège, de la Suède et du Siam. Ces étrangers sont donc admis à entrer en Suisse sur la simple présentation d'un passeport. Pour les ressortissants d'autres Etats, la taxe de visa pour la visite de la Foire suisse d'Exposition a été fixée à la moitié de la taxe ordinaire, soit fr. 4.-. Les autorités fédérales ont donné aux légations et consulats suisses les instructions nécessaires.

Des «Pâques d'Or» au Tessin. On mande de Lugano au «Journal de Genève»: Pour les fêtes de Pâques, les C. F. F. ont organisé de nombreux trains spéciaux partant de Bâle et de Zurich et deslins au Tessin. Le beau temps et les prix réduits ont fait des miracles. A Locarno et à Lugano, tous les hôtels et pensions étant bondés, on a dû faire appel aux particuliers qui avaient des chambres libres et acheminer une partie des hôtes à Tesserete et à Ponte-Tresa. Malgré ces mesures, plusieurs touristes ont dû passer la nuit à la belle étoile. C'est la première fois depuis 1914 que nos hôteliers revoient les «Pâques d'or» d'avant-guerre.

Le mouvement des étrangers à Montreux. Suivent la statistique de la police établie sur la base des avis d'arrivée d'un étranger comptant au 1<sup>er</sup> juillet, quelle que soit la durée de son séjour, les hôtels de la Commune du Châtelard ont reçu en 1922: 5067 Suisses, 4334 Anglais, 3507 Américains du Nord, 3001 Français, 1786 Hollandais, 496 Allemands, 492 Belges, 392 Italiens, 256 Américains du Sud, 216 Espagnols, 202 Scandinaves, 77 Autrichiens, 63 Polonais, 57 Tchécoslovaques et 898 ressortissants d'autres Etats. Total: 24.850 personnes. Les trois mois les plus forts sont ceux de juillet, août et septembre, avec respectivement 3792, 4960 et 3490 arrivées.

Suppression partielle de la prohibition en Norvège. Le pouvoir législatif en Norvège, en date du 22 mars dernier et à une majorité de 21 voix contre 17, a accepté un projet du Gouvernement concernant la suppression de l'interdiction des vins lourds. La majorité se composait de la droite, de la gauche libérale, du parti agraire et de 2 représentants de gauche radicale. La validité de cette loi est donc en conséquence complète;

elle ne sera toutefois pas appliquée avant la conclusion d'un traité commercial avec le Portugal. — Dans sa séance du 23 mars, le Storting a autorisé le Gouvernement à conclure avec le Portugal un traité sur la base de la libre importation des vins à fort degré.

**Les confiseurs à Lucerne.** (Comm.) La section lucernoise de la Société suisse des confiseurs s'est chargée de l'exploitation d'une confiserie Tea-Room à la 1ère exposition suisse d'art culinaire. Elle s'efforcera de faire de son local un vrai petit boudoir digne de l'attention toute particulière des amateurs de sucreries. La partie antérieure sera aménagée en Tea-Room. On y trouvera toute la gamme des friandises préparées de la manière la plus fine. Un maître barman combinera savamment les « drinks », frappés au moyen des machines les plus modernes. Un café exquis sera torréfié dans des appareils du dernier modèle et l'attention du professionnel sera retenue par les machines frigorifiques du type le plus nouveau. — Plus en arrière on trouvera le laboratoire en pleine activité et il est à prévoir que peu de visiteurs quitteront le Tea-Room sans avoir goûté les spécialités de pralinés préparées au fur et à mesure.

**Industriels et commerçants suédois en Suisse.** Les industriels et commerçants suédois ont fixé au 20 avril leur voyage d'études à la Foire suisse d'échantillons. Les participants se réuniront à Tralleberg et arriveront à Bâle par Sassiniz, Berlin, Stuttgart. Le séjour à Bâle pour la visite de la Foire suisse d'échantillons comprendra les 22 et 23 avril. Le 24 avril, au matin, la société partira pour Lucerne et se rendra à Fluelen en bateau. De là, le voyage se continuera par le Gothard jusqu'à Locarno. Les voyageurs resteront au Tessin jusqu'au 26 avril. De Locarno ils partiront pour Brigue et se rendront à Berne par la ligne du Lœtschberg. Après la visite de la ville fédérale, les Suédois se rendront en Suisse romande et s'arrêteront à Lausanne et à Genève. Le chemin

de retour empruntera le Jura, où ils visiteront quelques fabriques d'horlogerie qui participent à la prochaine foire. Après une seconde visite à Zurich, le retour des industriels suédois s'effectuera par Lindau-Munich, Berlin-Sassiniz.

## Trafic

**Genève-Constantinople en avion.** Ces jours derniers s'est réunie à Vienne une conférence chargée d'étudier la création d'une grande ligne aérienne sud-européenne Genève-Munich-Vienne-Budapest-Bucarest, avec prolongement éventuel jusqu'à Constantinople.

**Les petites concessions.** La direction générale des C. F. F. a décidé d'abaisser la taxe minimum de 80 centimes, actuellement perçue pour le transport des bagages ou colis express, dans le service interne des C. F. F. et dans tout le trafic direct suisse, à 60 centimes, à partir du 1er mai 1923.

**Compagnie aérienne d'Interlaken, S. A.** L'assemblée des actionnaires a approuvé le rapport et les comptes de 1922. Le compte de profits et pertes solde par un déficit de 4256 fr. L'assemblée a décidé de reprendre cet édit le service aérien. Des démarches sont entreprises auprès d'un pilote suisse.

**Circulation des véhicules à moteurs.** Le Grand Conseil d'Appenzel a adopté une motion proposant que le Grand Conseil soit compétent en matière de circulation des véhicules à moteur le dimanche et les jours fériés et non plus le Conseil exécutif, comme c'était le cas jusqu'ici. Il a répondu une motion demandant l'abrogation complète de l'interdiction de la circulation des autos le dimanche, mais en revanche il a limité la durée d'interdiction, la fixant de 13 à 17 heures.

**A propos d'électrification.** Dans une requête à la direction générale des C. F. F., l'Office du tou-

risme relève que la ligne Delle-Delémont-Bâle et Delle-Delémont-Langnau-Bienne-Berne ne figure pas au programme d'électrification parmi les lignes dont le trafic sera assuré électriquement à la fin de l'année 1928. L'Office exprime l'espoir que ces lignes de grande importance pour le tourisme seront comprises dans ce programme.

**Service des chèques postaux.** A la demande de l'Union des banques cantonales suisses et de la municipalité de Lausanne, et d'entente entre le département des postes et le département fédéral des finances, le taux de l'intérêt des fonds du service des chèques postaux, mis naguère à la disposition des banques cantonales et des caisses hypothécaires garanties par l'Etat pour encourager la construction de maisons d'habitation, a été réduit d'une manière générale de 5 1/2 à 5 % à partir de l'échéance du prochain coupon.

**Le trafic italo-suisse.** La « National Zeitung » de Bâle, se basant sur le fait que les autorités italiennes ont proposé à la police des étrangers la suppression réciproque des visas de passeports dans le trafic voyageurs italo-suisse, demande au Département fédéral de justice et police d'examiner de nouveau la proposition de M. Seiler, conseiller national, réclamant la suppression du visa des passeports. Par cette mesure, le trafic italo-suisse serait augmenté et les C. F. F. et l'industrie hôtelière de la Suisse en profiteraient. Le journal demande également la simplification des formalités à la frontière germano-suisse et à la frontière autrichienne.

**Les autos-cars alpestres.** L'administration fédérale des postes a décidé de remplacer, dès le prochain service d'été, sur le parcours Orsières-Grand-St-Bernard, les voitures postales hippomobiles par des auto-cars alpestres de 16 à 18 places, qui feront chaque jour une double course avec départ d'Orsières à 7 h. et à 15 h. 30 et arrivée au Grand-St-Bernard à 9 h. 17 et à 15 h. 47; la montée se fera donc en deux heures 17 minutes. Les départs du Grand-St-Bernard se fe-

ront à 10 h. 30 et 16 h. 30, avec arrivée à Orsières à 12 h. 29 et à 18 h. 29; c'est-à-dire que la descente se fera en deux heures. La taxe prévue est de 40 centimes par kilomètre (30 centimes pour les habitants de Bourg-Saint-Pierre, de Liddes et d'Orsières).

## Tourisme

**La Suisse niçoise.** C'est ainsi que l'« Eclaircur de Nice » appelle la vallée de la Vésubie, dans les Alpes-Maritimes. Un peu à l'écart jusqu'à présent, elle va prochainement être reliée par des routes de montagne à quatre autres vallées du département. On espère que ces travaux donneront au tourisme un essor considérable dans cette région.

**Congrès de la route.** Du 7 au 13 mai aura lieu à Séville (Espagne) le quatrième congrès international de la route, auquel prendront part les délégués officiels du Conseil fédéral et quelques ingénieurs suisses. Les questions à l'ordre du jour, tout à fait d'actualité, concernent la circulation routière et la construction des routes. Le problème de la circulation touristique automobile sera également étudié.

## Légations et consulats

**La Suisse à Manille.** Le gouvernement des Etats-Unis d'Amérique a accordé l'exequatur à M. Albert Sidler en qualité de consul honoraire de Suisse à Manille.

**Des économies.** Le gouvernement grec a supprimé sa légation à Berne. Elle est remplacée par un consulat général, avec siège à Genève. Ce consulat est géré par M. Basilé Calocotronis.



**Kaffee-Maschinen**  
und Wärme-Apparate von einfacher bis vollendetster Ausführung. Schweizerfabrik!  
Verlangen Sie ausführl. Prospekt!  
**W. Pfleger, Ing. Basel**  
Dornacherstrasse 113

**Zündhölzer**  
jeder Art und Packung  
**Schuhcreme „Ideal“**,  
**Bodenwische, Bodenöl,**  
**Stahlpäne etc.**, liefert  
billigt die älteste schweiz.  
Zündholz- und Fettwarenfabrik  
(gegründet 1860) von  
**G. H. Fischer,**  
Fehraltorf.  
Gold. Medaille Zürich 1894.

**Hotel- u. Restaurant-Buchführung**  
**Amerik. System Frisch**

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Hunderte von Anerkennungsbriefen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts. 188  
**Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.**  
**H. Frisch, Zürich** | **Bücherexperte**  
A-Liste Spezialbureau der Schweiz



**NATIONAL**  
**Kontroll-Kassen**  
Neue Spezialmodelle.  
Fabriken in Dayton (USA)  
und Berlin.  
Verlangen Sie den  
Gratis-Prospekt  
NATIONAL CASH REGISTER  
COMPANY ZÜRICH  
Urania-Strasse Nr. 19

**Schweiz. Hotellerverein**  
Zentralbureau  
Vorrätige Hotel-Geschäftsbücher:  
**Receitenbücher** (Hotel-Journal, Main courante)  
**Rekapitulationsbücher**  
**Kassabücher**  
**Memoriale**  
**Hauptbücher**  
**Bilanzbücher**  
**Konto-Korrentbücher**  
**Unkostenbücher**  
**Journal-Hauptbücher**  
**Gästebücher** (für kleinere Pensionsbetriebe)  
**Kellerkontrollen**  
**Fremdenbücher**  
**Bonbücher**  
Mässige Preise!  
Musterbogen gratis zur Einsicht.

**Gesucht**  
Hotel oder Kurhaus zur  
**Leitung**  
von fachkundiger Person. — Offerten erbeien unter Chiffre H. R. 2007 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Kurarzt**  
Aelterer Arzt übernimmt für kürzere oder längere Zeit Kurpraxis. — Offerten unter Chiffre R. T. 2978 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Forellen**  
Aechtes „Hecht“ etc. offeriert: C. Wirtli, Fischzucht, Bremgarten (Aargau). Telefon 92.  
**Huiles, Savons Vins mousseux de St-Peray** 34  
M. Meinodier  
Salon de Provence et Sauzet (Drôme)  
S'adresser à Paul Freiburghaus Peseux (Neuchâtel).

**Maggis Würze**  
die Vertrauensmarke der Hotelküche!

**AUTO**  
zu verkaufen ev. zu vermieten. Erstklassiger, rassisger, grosser 6pl. Tourenwagen mit grosser Gepäckablage, elektr. Licht und Anlasser. Bestens geeignet als Europareisewagen od. Hotelwagen. Offerten mit. Chiffre G. R. 2953 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Direktor**  
Schweizer, aus guter Hotelierfamilie, 36 Jahre alt, guter Administrator, sprachkundig, strebsam, energisch, in allen Hotelzweigen durchaus erfahren, sucht sich baldigst zu verändern. Bevorzugt Jahresstelle in der Schweiz oder Ausland. Seit 2 1/2 Jahren Direktor eines grösseren Betriebes. Prima Referenzen gewidmeter Persönlichkeiten und Administrationen. Mitgl. S. H. V. — Offerten sub W. A. 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht**  
Hotel oder Kurhaus zur  
**Leitung**  
von fachkundiger Person. — Offerten erbeien unter Chiffre H. R. 2007 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Kurarzt**  
Aelterer Arzt übernimmt für kürzere oder längere Zeit Kurpraxis. — Offerten unter Chiffre R. T. 2978 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Forellen**  
Aechtes „Hecht“ etc. offeriert: C. Wirtli, Fischzucht, Bremgarten (Aargau). Telefon 92.

**Huiles, Savons Vins mousseux de St-Peray** 34  
M. Meinodier  
Salon de Provence et Sauzet (Drôme)  
S'adresser à Paul Freiburghaus Peseux (Neuchâtel).

**Die moderne Druckerei an der Mustermesse 1923**  
Stand 904, Halle V, Gruppe XVI.  
Die Firma Winkler, Fallert & Cie. A.-G. in Bern hat an der diesjährigen Mustermesse in Basel eine ihrer modernen Frontbogen-Zweitouren-Schnellpressen aufgestellt, wie solche in unserer Graphischen Anstalt im Betrieb stehen. Diese Ausstellungsmaschine liefert während der Dauer der Mustermesse Arbeiten für unsere Druckereiwerkstätten. Wir empfehlen allen Messebesuchern, die im Reklamefach tätig sind, diese allen Anforderungen der modernen Druckertechnik entsprechende Spezialabteilung in den Ausstellungsräumen der ganz besondern Aufmerksamkeit.

**Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten**  
Telephon Nr. 2.37 · Ersteller der „Schweizer Hotelrevue“ · Telegramme: „Owa“

**Champagne MAULER**

**A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen**  
Vorteilhafteste Bezugsquelle in  
**MOBILIAR**  
für Restaurants, Cafés, Speisäle, Vestibules etc.

**Rohrmöbel Peddigmöbel Liegestühle**  
in allerbesten Ausführung.  
Korbwaren- & Rohrmöbel-Fabrik  
**Otto Weber**  
Rothrist (Aargau)  
Verlangen Sie den neuesten Katalog.

**ESCHER WYSS & Co**  
Zürich  
**Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen**

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE  
**G. H. MUMM & Co**  
Société Vinicole de Champagne Sucers  
REIMS  
VINS FINS DE BORDEAUX ET BOURGOGNE  
**J. CALVET & Co**  
Bordeaux, Beaune  
**COINTRAU LIQUEURS**  
ANGERS  
**CH. BRUCHON** Agent général, GENÈVE

# Stellen-Anzeiger No 15

## Schluss der Inseratennahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der „Hotel-Revue“ in Basel zu richten.

### Offene Stellen • Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mit Unter Chiffre werden berechnet berechnet Adresse Schweiz Ausland  
Erstmalige Insertion . . . 2.- Fr. 4.- Fr. 5.- Fr. 6.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.- 3.- 4.- 4.50  
Mehreren werden pro Insertion mit je 80 Cts. Zuschlag berechnet.  
Belegnummern werden nicht versandt.

**Buffetdame**, deutsch, französisch und italienisch sprechend, fleißig und servicekundig, für Jahresgehalt im Tessin gesucht. Offerten mit Bild, Referenzen und Gehaltsforderung erbeten. Chiffre 1991

**Chef de réception**, holl., est demandé pour Grand Hôtel à la montagne. Envoyer offres avec copie de certificats. Chiffre 1890

**Chef de service** gesucht für erstklassigen Restaurant an Fremdenplatz des Berner Oberlandes, Mai bis Oktober. Offerten mit Gehaltsansprüchen an. Chiffre 1995

**Chefkoch**, gelernter Patissier, durchaus tüchtig, eventuell für allein in mittelgroßes Hotel mit reduziertem Betrieb, im Engadin, für die Sommersaison gesucht. Dreimonats-Engagement. Eintritt Mitte Juni. Chiffre 1900

**Chefkoch**, gesucht per Anfang Juli junger, tüchtiger Chefkoch, eventuell Jahrestelle, Salär nach Ueberkunft. Chiffre 1988

**Chefköchin**, tüchtig, selbständig, erfahren in Table d'hôte, Suppen und Patisserie, gesucht für Sommersaison in mittleres Hotel des Berner Oberlandes. Chiffre 1980

**Gesucht** in erstklassiges Hotel des Engadins für Sommer- und Winterstation: 1 Sekretär-Chef de réception, 1 Economat-gouvernante, 1 Zimmernormale, 1 Oberkammerfrau, 1 Oberkammerfrau, 1 Oberkammerfrau. Offerten mit Zeugnis und Bild erbeten. Chiffre 1003

**Gesucht** für gutes Berghotel der Zentralalpen auf 1. Mai: 1 Gouvernante générale, 1 Zimmernormale, 1 Küchenmädchen, 1 Kellerwäscher; auf 1. Juni: 1 Casseroler, Offerten mit Bild und Zeugnis erbeten. Chiffre 1996

**Gesucht** für Familienhotel mit zirka 70 Betten, Saison Mai bis September: 1 tüchtiger, solider, erfahrener Köchelin (allein), 1 Köchelin, 1 tüchtiger, solider, erfahrener Patissier, 1 Längere (generelle Weisnäherin bevorzugt), 1 Küchen-Haushaltsköchin, 1 Casseroler und Küchenmädchen, 1 Koffer- und Economat-gouvernante. Galt. Offerten an Postfach No. 20 089, Aachen. Chiffre 1929

**Gesucht** 1 ganz tüchtiger Köchelin, in der feinen Abwechslungsreiche, selbständig, Eintritt sofort, Salär bis zirka 18, Oktober; ebenso 1 Aide de cuisine. Offerten mit Zeugnis, Photo und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1002

**Gesucht** für Sommersaison ins Berner Oberland: 1 tüchtige, sprachkundige Oberkammerfrau, 1 Saalkocher, 1 Zimmernormale, 1 Gärtnerin, 1 Küchenmädchen, 1 Längere (generelle Weisnäherin bevorzugt), 1 Koffer- und Economat-gouvernante. Galt. Offerten an Postfach No. 20 089, Aachen. Chiffre 1992

**Gesucht** in größeres Berghotel der Zentralalpen mit Eintritt Mitte Mai: 1 Lingère, 2 Zimmernormale, 2 Saalkocher, 1 Kaffeeköchin. Offerten mit Zeugnis und Photo erbeten. Chiffre 1986

**Gesucht** nach Luzern in grosses Passantenhotel: 1 junger, bestmöglicher Hotel-Sekretär, 1 Entremetteur (Chiffre Kraft), 1 Economat-gouvernante (Anfangs), 1 Lingère (einstufig), welchem auch stopfen kann. Chiffre 1982

**Gesucht** auf Mitte Mai: Sekretärin oder Sekretär, englisch, französisch und deutsch sprechend und korrespondierend, in Reception, Journalführung und Kasseeven bester, prima oder zweite Maschinenreiberin, Angelernte ohne erstklassige Referenzen unnt. Offerten mit Bild erbeten an Postfach 46, Brugg (Wallis). Chiffre 1999

**Gesucht** junge, tüchtige, deutsch, französisch und englisch sprechende Saalkocher, sowie Saalkocher, Deutsch und Französisch. Eintritt sofort oder nach Ueberkunft. Offerten mit Zeugnis und Angabe des Alters an Hotel Mirabau, Latsch. Chiffre 1998

**Gouvernante d'hôtel**, On demande pour Grand Hôtel en Normandie gouvernante très capable, présent et parlant couramment l'anglais; aussi une aide gouvernante. Envoyer offres de service avec copies de certificats et photographie. Chiffre 1960

**Kaffeeköchin**, gesucht in Viererstaffel tüchtige Kaffeeköchin für sofort. Offerten mit Zeugnis und Photo erbeten. Chiffre 1993

**Lingère** per 1. oder 15. Mai 1923 gesucht. Offerten mit Zeugnis und Ansprüchen an Restaurant Huguenin, Luzern. Chiffre 1990

**Lingère**, tüchtig in allen Lingeriearbeiten, gesucht für Mitte Mai in Jahrestelle. Offerten mit Altersangabe, Gehaltsansprüchen und Kopien an Hotel du Lac, Vevey. Chiffre 1987

**Nachtwächter** gesucht für erstklassiges Passanten-Hotel junger, solider, zuverlässiger, tüchtiger Mann, mit guten Referenzen, deutsch, französisch und englisch sprechend. Eintritt 1. Mai, Jahrestelle. Offerten mit Photo, Altersangabe und Zeugnis erbeten. Chiffre 1976

**On demande** dans Sanatorium à Leyzin: 1 cuisinier, 1 entremetteur et 1 pâtissier, capables et munis d'excellentes références. Places à l'année. Envoyer offres de certificats et prétentions de salaire. Chiffre 1985

**On demande** pour la saison d'été: 1 gouvernante d'établissement, 1 gouvernante d'économat, des femmes de chambre, 1 portier d'établissement, 2 filles de salle, 1 concierge et des filles de salle. Adresser copies de certificats et photographie au Grand Hôtel à Morgins (Valais). Chiffre 1984

**On demande** dans Grand Hôtel à la montagne pour la saison d'été: 1 chef de réception, 1 chef de rang, concierge, 1 portier, chefs d'équipe, 23 filles de salle, gouvernante d'établissement, 1 lingère, portiers, femmes de chambre, filles d'office, cuisinières à café, argenteries. Envoyer offres avec copies de certificats et photos. Chiffre 1983

**On demande** pour la saison d'été Grand Hôtel du Parc Villars (Valais): 1 gouvernante d'établissement, 1 lingère, sachant très bien repasser à la machine, entrée immédiate; 1 maître d'hôtel, 1 fille de salle, 1 concierge, 1 portier d'établissement, inutile de se présenter sans de bonnes références. Envoyer à l'adresse ci-dessus copie de certificats et photo avec timbre pour réponse. Chiffre 1943

**On demande** pour Grand Hôtel de montagne, Suisse française, entrée le 15 juin: Maître d'hôtel, capable et énergique; 1 maître d'hôtel, 2 filles de salle, 1 concierge, 1 portier d'établissement, au courant de tous les travaux de bureau et parlant anglais, allemand et français. Saison d'été et d'hiver. Envoyer offres avec photographies, références, timbre pour réponse et prétention. Chiffre 1994

**Patissier**, gut empfundener Chef de partie mit Referenzen von erstklassigen Häusern, gesucht von grösserem Hotel im Engadin für die Sommersaison. Eintritt 1. Juni. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1969

**Portier-Conducteur**, sprachkundiger, gesucht in Passantenhotel nach Interlaken. Chiffre 1971

**Saalkocher** 1., zuverlässig, selbständig, englisch sprechend, gesucht. Zeugnisse und Photo an Hotel du Font, Interlaken. Chiffre 1001

**Saucier**, routinierter Chef de partie mit erstklassigen Referenzen, von grösserem Hotel im Engadin für die Sommersaison gesucht. Eintritt 1. Juni. Offerten mit Zeugnis und Gehaltsansprüchen erbeten. Chiffre 1970

**Sekretärin**, Passantenhotel II. Ranges, Bern, sucht per sofort jüngere, sprachkundige, mit den Bureaustellen und Maschinenschriften vertraute Sekretärin. Selbstgeschriebene, ausführliche Offerten mit Bild an Postfach 12530, Bern. Chiffre 1989

**Telephonist**, perfekt drei Sprachen, für grosses Hotel im Engadin gesucht. Sommer- und Winterbetrieb. Offerten mit Zeugnis und Photo erbeten. Chiffre 1981

**Vertrauensposten**, Rechthabende, ältere Frauensperson, gleich ob geschiedene oder Restaurationsleiter, muss drei Hauptarbeiten mächtig, servicekundig und gute Wirtin sein, in altem Ehepaar als Vertrauensperson in kleines Passanten-Hotel mit gutem Rest. im Berner Oberland gesucht. Jahresstelle. Gehaltsansprüche mit Zeugnisdrücken erbeten. Chiffre 1998

### Stallengesuche • Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag. Schwiz Ausland  
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) . . . 2.- Fr. 4.-  
Jede ununterbrochene Wiederholung . . . 2.- 3.-  
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich.  
Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postchekobureau V. Monto 88, Ausland per Mandat.  
Nachbestellungen ist die Intern-Chiffre beifügen.  
Belegnummern werden nicht versandt.

### Bureau & Réception

**Aide-Sekretär**, intelligenter Jüngling (19 1/2 Jahre), deutsch und französisch sprechend, Maschinenreiber, seit 2 Jahren im Hotelfach, gegenwärtig in Nizza als Sekretär-Volontär tätig, sucht Stelle auf kommenden Sommer als Aide-Sekretär oder Sekretär. Off. an E. Sarre, Passage des Lions 6, Zürich. Chiffre 1991

**Buchhalterin-Sekretärin**, deutsch, französisch, englisch in Wort und Schrift, sucht Stelle in erstklassiges Kurhaus oder Sanatorium. l. Referenzen. Chiffre 5

**Directeur**, hôtelier, ayant tenu maison de premier ordre de moyenne grandeur, connaissances approfondies de la partie, tout langues, cherche place comme tel, de préférence deux saisons. Off. an E. Sarre, Passage des Lions 6, Zürich. Chiffre 1991

**Direktion**, Mehrjähriger Chef de réception in ungekündigter Stellung sucht Stelle als selbständiger oder zweiter Direktor. Prima Referenzen. Chiffre 968

**Grät oder Chef de réception**, im Hotelfach erfahrener, Schweizer, 30 Jahre, zur Zeit in ungekündigter Stelle in erstklassigen Haus, sucht Position. Offerten unter Chiffre Re 1370 Z an Publicitas, Zürich. Chiffre 1677

**Sekretär**, kaufmännisch gebildet, 32 Jahre, Deutsch und Französisch, spanisch, sucht passende Stelle als Sekretär, Kassier, Buchhalter etc. per sofort oder später. Bescheidene Ansprüche. Chiffre 911

**Sekretär**, Junger Bankangestellter sucht auf Beginn der Sommersaison in einem Höhenkurort Hotelstelle als Bureauangestellter. Kenntnisse der französischen und englischen Sprache. Chiffre 43

**Sekretär-Journalführer oder Sekretär-Kassier**, 24 Jahre, militärisch und praktisch, mit guten Kenntnissen sowie prima Zeugnisse von erstklassigen Häusern, sucht per sofort oder später Stelle gegen bescheidene Ansprüche. Galt. Offerten an Postfach No. 3, Olten (Thurgau). Chiffre 173

**Sekretär-Kassier**, gesetztes Alters, mit Sprachkenntnissen und Hotelpraxis, sucht Stelle gegen bescheidene Ansprüche. Zeugnisse. Chiffre 842

**Sekretärin** sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium I. Ranges. Deutsche und französische Stenographie, Buchhaltung, Kenntnisse der französischen und italienischen Sprache. Saison- oder Jahrestelle. Chiffre 46

**Sekretärin**, Tochter aus guter Familie, mit Handelsbildung und Praxis, der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Kenntnisse der englischen Sprache, sucht in einem grossen Hotel, gute Zeugnisse. Chiffre 41

**Sekretärin-Volontärin** sucht Anfangsstellung auf Hotelbureau. Offerten an Frl. Emma Keller, Birsfelden, Rheinfelderstr. 23. Chiffre 31

**Vertrauensposten**, Directrice, in allen Zweigen des Hotelfaches tüchtig und erfahren, sucht gestützt auf prima Referenzen leitenden Posten. Chiffre 27

### Salle & Restaurant

**Barman**, erste Kraft, mit besten Referenzen erster Häuser des In- und Auslands, sucht Sommersaison. Chiffre 23

**Freundinnen** (zwei), seriöse, tüchtige Tochter, sucht Saison-Engagement als Saalkocher und Zimmernormale in gutem Passantenhotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 44

**Kellner**, für 20jährigen, tüchtigen und rechtschaffenen Kellner, gut präsentierend, wird Stelle per sofort gesucht. Offerten an die Stellenvermittlung der Ansvormundschaff, Zürich. Chiffre 36

**Nach dem Süden**, Deutschschweizer, 28 Jahre, Kenntnisse in allen französischen und englischen Sprachen, prima oder Jahrestelle, als: Commis de salle ou restaurant, Litter-Chauffeur, sucht auch zur Nachhilfe im Garten oder Küche. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten bitten man zu richten unter Chiffre Z 10481 Lz an die Publicitas, Bern. Chiffre 679

**Oberkellner**, gesetztes Alters, sprachkundig, tüchtig im Saal- und Restaurantservice, mit Bureau-Kenntnissen und Zeugnissen von Hotels ersten Ranges; sucht Engagement für sofort oder später. Chiffre 12

**Oberkellner**, 30 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, gut im Saal- und Restaurantservice, beste Zeugnisse und Referenzen, sucht Engagement. Chiffre 934

**Saalkocher**, junge, 3 Sprachen, sucht Saisonstelle in kleinerem Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten erbeten an Damstr. 12, Luzern. Chiffre 52

**Saalkocher**, sucht Engagement, eventuell als Kinderfräulein in nur gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Beste Referenzen zu Diensten. Chiffre 28

**Saalkocher I.**, gesetztes Alters, tüchtig und erfahren im Saal- und Restaurantservice, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht passende Engagement. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 23

**Saalkocher**, tüchtig, sucht Stelle nach franz. Schweiz, wo sie Gelegenheit hätte, die Sprache gründlich zu erlernen. Offerten an Frl. Albertine Hartmann, Pfingsterg. 61, Basel. Chiffre 19

**Schenkbüchse** sucht Stelle, vorzugsweise nach Frankreich. Chiffre 55

**Serviertochter**, tüchtig, sprachkundig, sucht Engagement. Best. bevorzugt. Chiffre 30

**Serviertochter**, junge, im Saal- sowie Restaurant-Service durchaus bewandert, sucht gestützt auf prima Zeugnisse passende Engagement auf 1. Mai, eventuell früher. Jahresstelle im Tessin bevorzugt. Chiffre 45

**Setz**, zu jeder Offerte Briefporto für die Weiterleitung durch die Expedition bitten. Nichtbedingte dieser Vorschritt hat starke Verzögerungen zur Folge. Prière de joindre à chaque offre un timbre-poste pour sa transmission par l'administration du journal; l'oubli de cette formalité peut entraîner de grands retards.

### Cuisine & Office

**Apprenti-cuisinier**. Je désire placer mon fils dans un hôtel ou restaurant de l'ordre comme apprenti-cuisinier. S'adresser à H. Guillaume-Gentil, Arsenal fédéral, Yvernois. Chiffre 47

**Apprenti-cuisinier**. On désire placer comme apprenti-cuisinier un garçon âgé de 15 ans. S'adresser à J.-G. Graf, fabricant-appareilleur, Cour-Lausanne. Chiffre 7

**Chef de cuisine**, jeune, désirant apprendre l'allemand, cherche place dans petit hôtel ou pension. Références à disposition. Chiffre 8

**Chef de cuisine**, capable et sobre, ayant travaillé dans bonnes maisons en Suisse et à l'étranger, cherche place à l'année ou de longue saison dans hôtel recommandé. Certificats et références à disposition. Actuellement libre. Chiffre 993

**Chef de cuisine**, tüchtiger, solider, sparsamer Koch sucht Engagement in grösseres Haus. Galt auch als Remplacant. Gute Zeugnisse. Chiffre 22

**Chef de cuisine**, sobre, économe, bon caractère et de confiance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement dans la Suisse française pour maintenant ou pour l'été. Petite maison acceptée. Chiffre 22

**Chef de cuisine**, 37 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Haus. Chiffre 39

**Chef de cuisine**, Schweizer, durchaus solider, tüchtiger Mann, patisserie- und entremetskundig, sucht Stelle für Sommersaison. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prima Zeugnisse. Off. an E. Sarre, Passage des Lions, Saalbau und Salär an Bahnhofsplatz 128/129, Zürich. Chiffre 7

**Chefkoch**, 35 Jahre, mit nur besten Empfehlungen, die gute Küche vollständig beherrschend und ausserst solid, sucht Engagement ab 15. April, auch Aushilfe. Offerten an Tobler-Däniken, Seest. 58, Küssnacht (Glarus). Chiffre 11

**Chef-Pâtissier**, tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, 32 Jahre, sucht kurze Saisonstelle, zirka 6 bis 8 Wochen. Chiffre 998

**Commis-Pâtissier**, sucht Saison- oder Jahrestelle, eventuell auch als Aide. Chiffre 52

**Economat-Gouvernante**, ältere, durchaus zuverlässig, mit prima Zeugnisse, sucht Sommer- und Winter-Stelle, in grösseres Haus in Graubünden. Chiffre 974

**Koch**, Wir suchen für unsern Kochlehrling, welcher dieses Frühjahr die Prüfung gut bestanden hat, passende Stelle. Offerten an Jost Wischer, Restaurateur, Bahnhofbuffet, Glarus. Chiffre 90

**Koch** (24 Jahre) bestmöglicher Arbeiter, selbständig u. ruhig, in der Patisserie u. Restauration durchaus bewandert, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Jahresengagement event. längerer Saisonstelle per sofort. Chiffre 18

**Pâtissier**, der schon in Hotel gearbeitet hat, sucht Stelle als Kochvolontär mit etwas Lohn. Französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 49

**Stütze**, einfache, seriöse Tochter, deutsch und französisch sprechend, sucht für Frühjahrs- und Sommer-Saison Stelle als Stütze der Economat-gouvernante, um sich in diesem Fach heranzubilden. War bisher als Kaffeeköchin tätig. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 38

### Etage & Lingerie

**Etagegouvernante**, Tüchtige, energische, im ganzen Hotelwesen durchaus bewanderte Tochter gesetztes Alters, sucht gestützt auf prima Referenzen, Engagement als Etagegouvernante, eventuell générale. Chiffre 888

**Etagegouvernante**, Fräulein gesetztes Alters, fachkundig, gut präsentierend, mit guten Referenzen, sucht Stelle. Chiffre 113

**Etagegouvernante**, tüchtige, selbständige, 4 Hauptarbeiten, mit Zeugnissen erstklassiger Häuser, sucht Stelle. Chiffre 854

**Lingère**, tüchtige, fleissige, gute Maschinenstoperin, sucht baldmöglichst Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 42

**Zimmermädchen**, seriöse Tochter, 28 Jahre, sucht per sofort Jahresstelle. Kann gut Nähen und Bügeln. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 997

**Zimmermädchen**, 2, suchen Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Gehen eventuell auch als Badmädchen. Chiffre 54

**Zimmermädchen**, gesetztes Alters, tüchtig, deutsch sprechend, sucht Saisonstelle. Chiffre 51

### Bains, Cave & Jardin

**Masseur und Badmeister** (ärztlich geprüft) sucht für sofort oder später Jahres- oder Saisonstelle, ledig, deutsch sprechend, prima Referenzen. Chiffre 24

# Loge, Lift & Omnibus

**Concierge**, 40 Jahre, erfahrener, seriöser Mann. Erstklassige In- und Auslandszeugnisse 4 Hauptsprachen perfekt, sucht Sommersaisonstelle. Chiffre 992

**Concierge**, 39 ans, avec références de premières maisons, cherche engagement saison ou à l'année. Offres sous Z 28871. Publicitas, Bâle. Chiffre 9

**Concierge**, tüchtiger, solider Fachmann, der Hauptsprachen mächtig, mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht Engagement für sofort oder nach Belieben. Chiffre 2

**Concierge-Conducteur**, eventuell Portier, Schweizer, 32 Jahre, der 4 Hauptsprachen vollkommen mächtig, tüchtig, und erfahren, sucht Engagement. Prima Referenzen. Alfred S. Engeler, Rein, Wattenwil bei Thun. Chiffre 975

**Concierge oder Concierge-Conducteur** sucht Engagement für die Sommersaison. Beste Referenzen. Chiffre 3

**Concierge oder Concierge-Conducteur**, Berner, 35 Jahre, seriöser, fachkundiger Mann, drei Hauptsprachen, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- oder Jahrestelle per sofort oder später. Chiffre 1

**Concierge oder Concierge-Conducteur**, mit sehr guten Referenzen des In- und Auslands, sucht Engagement Offerten unter B Z 1881, postlagernd, Interlaken. Chiffre 9

**Concierge oder Concierge-Conducteur**, 4 Hauptsprachen, sehr gut sprechend, sucht Sommer-Engagement. Gute Zeugnisse, solid und tüchtig, Eintritt nach Belieben. Chiffre 985

**Concierge oder Concierge-Conducteur**, 34 Jahre, Deutsch, Französisch und Englisch, mit prima Zeugnissen von Paris und London, sucht Stelle für Sommersaison. Chiffre 35

**Portier**, 27 Jahre, deutsch, englisch und französisch sprechend, sucht Sommersaisonstelle. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Mr. Charles Wobrel, Neugasse 2, Kreuzlingen. Chiffre 4

**Portier**, junger, seriöser und kräftiger Bursche sucht Stelle in deutsch und Französisch. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Eintritt 1. Mai. Chiffre 25

**Portier**, tüchtiger, solider und zuverlässiger Mann, gesetztes Alters, deutsch und französisch sprechend, gutem Pöbeln, sucht Stelle für allein; Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 967

**Portier**, junger, zuverlässiger, deutsch und französisch sprechend, Engagement in gutes Hotel. Jahresstelle bevorzugt. Zeugnisdrücken und Photo zu Diensten. Offerten an Alfred Graber, Hotel Victoria, Delémont. Chiffre 48

### Divers

**Aide-Gouvernante**, Tüchtige, arbeitshabende Fräulein sucht Stelle in Grand Hotel als Stütze der Gouvernante. Lohn wird nur wenig verlangt. Chiffre 26

**Beruf-Tänzer**, erstklassiger, sucht Saisonstelle, eventuell mit Partnern. Eintritt auf Wunsch sofort. Mässige Preise. Chiffre 21

**Gouvernante**, sprachkundig, tüchtig in allen Branchen des Hotelfaches, sucht Vertrauensstelle in gutes Haus, eventuell als Gouvernante générale. Beste Referenzen erstklassiger Häuser. Eintritt nach Ueberkunft. Chiffre 29

**Gouvernante générale**, Tochter, gesetztes Alters, sucht sofort Stelle, eventuell als Office- oder Economat-gouvernante. Prima Zeugnisse. Chiffre 2

**Mechaniker-Reparateur**, mit Kenntnissen des Lift-, Licht- und Heizungsfaches, sucht passende Stelle. Chiffre 14

**Saalkocher**, 2, Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, gesucht für die Sommersaison Stellen. Postfach 6745, Latschegg-Luzern. Chiffre 995

**Tapetier-Decorateur**, selbständig, erfahren in allen Facharbeiten, gewandt im Auftrahmen und Polieren von Möbeln, sucht Stelle. Buchmann, Birzgasse 24, Luzern. Chiffre 37

# Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern. Tel. Bollwerk 6010

Offiz. Platzierungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins

Keine Platzierungsgebühr

sucht für Sommersaison nach der Zentral- schweiz, romanischen Schweiz, Engadin und Oberland:

- 21 Direktoren, Chefs de Réception, Kassiere, Sekretäre,
- 66 Oberkellner, Chefs de rang, Zimmerkellner, Saalkellner,
- 134 Chefs de cuisine, Patissier, Aids, Commis, Kochlehrlinge,
- 113 Concierges, Conducteurs, Portiers, Liffiers, Chasseurs,
- 36 Casseroliers, Office-, Haus-, Küchen- und Kellerburschen,
- 23 Wäscher, Gärtner, Schreiner, Heizer, Chauffeur, Kulscher,
- 19 Sekretärinnen und Bureauvolontärinnen,
- 47 Gouvernanten und Buffetdamen,
- 151 Obersaalkocher, Saal- und Saalkocher, Tochter,
- 46 Serviertöchter und Barmaids,
- 149 Zimmermädchen, Lingères, Glätterinnen,
- 12 Wäscherinnen,
- 85 Köchinnen, Kaffee- und Haushaltungsköchinnen, Kochlehrlöcher,
- 53 Küchen-, Office- und Hausmädchen.

## SPEZIAL-KARTEN

FÜR AUTO VELO UND TOURISTEN

**KUMMERLY & FREY BERN**

## Wernle's Putzpulver

für alle Metalle

Kupferputz Messerputz Silberputz Aluminiumputz Emailputz

sind als vorzügl. Putzmittel bekannt. Spezielle Packung für Hotels.

Man beliebe Offerte und Muster zu verlangen.

A.-G. vormalis  
**Drogerie Wernle & Co., Zürich**  
Chem.-techn. Laboratorium

## Geppidhaus Schuster & Co.

St. Gallen-Zürich

Inserate haben in dieser Zeitung stets guten Erfolg!

## Wenn Sie Hotel-Möbiliar oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen!